

Sezungspreis:
Jahresabonnement 10 Mk. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 1.50 incl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Wfg. für auswärts 15 Wfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 10spaltige Zeile 20 Wfg., für auswärts 30 Wfg. Beilagen: 10spaltige Zeile 10 Wfg., für auswärts 15 Wfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen
Sonntags-Beilage. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Nr. 219.

Donnerstag, den 20. September. 1900.

XV. Jahrgang

Deutscher Ehrgeiz.

Ueber die ehrgeizigen Pläne Deutschlands regt sich neuerdings die fremde Presse, namentlich natürlich die englische, wieder auf. Selbst sehr ernste Zeitschriften Englands veröffentlichten mit voller Namensunterschrift hervorragender Politiker Betrachtungen, welche in solchem Fahrwasser schwimmen. Da beispielsweise von dem in seinem Lande im Geruche scharfgeschnittenen politischen Urtheils stehenden Sir Blennerhassett die deutsche Politik des Deutschen Reiches gründlich behandelt. In einem geschichtlichen Ueberblick über das Emporkommen Englands und die deutsche Einigung werden die Grundzüge der britischen Politik des Deutschen Reiches gründlich behandelt. In einem geschichtlichen Ueberblick über das Emporkommen Englands und die deutsche Einigung werden die Grundzüge der britischen Politik des Deutschen Reiches gründlich behandelt.

ischen Presse, sei es aus Dummheit oder Bosheit, jedenfalls aber ohne allen nationalen Takt, die fremden Ausströmungen begierig aufschlurft und als lauterste Wahrheit weiter verbreitet. Das arbeitet auf eine Fälschung der öffentlichen Meinung in Deutschland hin und fördert zugleich erst recht das Aufgehen der in den fremden Staatskanzleien gefädelten Mißtrauenssaat. All diese Rebel zu zerstreuen wird erst dem deutschen Reichstage gelingen: dort werden die Leiter unserer auswärtigen Politik sprechen und es wird sich erweisen, ob die Volksvertretung trotz ihrer nicht allzulänglichen gegenwärtigen Zusammensetzung zu der aufmerksamen und klugen wie energischen aber maßvollen Auslandspolitik Hohenslohes und Bülows auch betreffs Chinas dasjenige Vertrauensvotum erteilen wird, in welchem die deutsche Nation längst einig ist und welchem sich jede unbefugte und kläglichste auswärtige fremde Regierung anschließen muß. Die deutsche Auslandspolitik ist immer offen und niemals hinterhältig gewesen. Auch unsere Chinapolitik trägt daselbe Gepräge. Es ist bis zu dieser Stunde auch nicht das Geringste vorgefallen, was thatsächlich dem höchsten Verdacht Nahrung geben könnte, als ob die deutsche Chinapolitik, die in dem bekannten Circular des Staatssekretärs Grafen Bülows bezeichneten Linien und Endziele verlassen oder abändern wollte. Dieses amtliche Programm steht mit vollem Umfange unerschütterlich fest, nach der Einnahme Peking's so gut wie vorher. Auch der russische Vorschlag, Peking zu räumen, die Truppen zurückzuziehen und Friedensverhandlungen mit der oder mit einer chinesischen Centralregierung abzuwarten, hat die Haltung Deutschlands um keine Linie verrückt. Die deutsche Politik in China hat von Anfang an ihre Hauptaufgabe darin gesehen, die Einigkeit der Mächte zu stärken, der Gang der Ereignisse hat ihr auch in der Pekingfrage augenscheinlich Recht gegeben. Freilich, Deutschland wirft sich weder Rußland noch England in die Arme, denn es verfolgt seine eigenen Interessen in seiner eigenen Politik. Aber diese Interessen sind dann selber anderen Mächten feindlich, viel eher bedecken sie sich mit derselben. Und darum verdient keine Politik so allgemeines Vertrauen, wie die deutsche. Sie ist die einzige, welche klar und durchsichtig ist, und sie wird so auch bis zu Ende bleiben. Das ist der ganze deutsche Ehrgeiz.

unterhandeln, bis die Haupttrübsalshüter in China ausgeliefert und bestraft worden sind. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer letzten Nummer mittheilt, ist durch den Staatssekretär Grafen Bülows an die deutschen Botschaften in London, Paris, Petersburg, der Regierung in Washington und Wien und an die Gesandtschaft in Tokio das nachstehende Circular-Telegramm ergangen:

Die Regierung des Kaisers erachtet als eine Vorbedingung für den Eintritt in diplomatischen Verkehr mit der chinesischen Regierung die Auslieferung derjenigen Personen, welche als die ersten und eigentlichen Anstifter der gegen das Völkerrecht in Peking begangenen Verbrechen festgestellt sind. Die Zahl der ausführenden verbrecherischen Werkzeuge ist zu groß; den civilisirten Begriffen würde eine Massen-Exekution widersprechen. Auch liegt es in den Verhältnissen, daß selbst die Gruppe der Leiter nicht vollständig ermittelt werden können. Die Wenigen aber, deren Schuld nicht in Frage ist, sollen ausgeliefert und bestraft werden. Die Verbrechen der Mächte in Peking werden in der Lage sein, in dieser Untersuchung vollständiges Zeugnis abzulegen oder beizubringen. Auf die Zahl der Verurtheilten kommt es weniger an als auf ihre Eigenschaft als Hauptanführer und Leiter. Die Regierung glaubt auf die Einstimmigkeit aller Kabinete in diesen Punkten zählen zu können. Eine Gleichgültigkeit gegenüber dem Gedanken einer direkten Sühne würde gleichbedeutend sein mit Gleichgültigkeit gegen eine Wiederholung des Verbrechens. Die Regierung des Kaisers schlägt deshalb den beileidigten Kabinetten vor, ihre Vertreter in Peking zur Bezeichnung derjenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten aufzufordern, über deren Schuld an der Anstiftung und der Durchführung der Verbrechen jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

Die Forderung Deutschlands, dem von den Chinesen die größte Schmach angethan wurde, ist voll und berechtigt. Das Verlangen, die wirklich als schuldig bekannten Aufwiegler an die beleidigte Macht auszuliefern vor Eintritt in die Friedensverhandlungen, ist aber in erster Linie ein Prüfstein für die chinesische Regierung. Will sie Genugthuung leisten für das Unrecht, das von ihren Reichsunterthanen angestiftet, dann wird sie in die Auslieferung willigen, andernfalls sicherlich nicht und dann hat man den unzweideutigsten Beweis dafür, daß auch sie zu der Kategorie der Schuldigen zählt. Allerdings wird es vorausgesetzt die kaiserliche chinesische Regierung füge sich der deutschen Forderung, gewiß nicht leicht sein, der Uebelthäter habhaft zu werden. Sie haben sich anscheinend schon sammt und sonders aus dem Staube gemacht und werden sich in dem Riesengebiet bequem lange Zeit hindurch verbergen können. Die Folge davon wird die sein, daß an die Eröffnung der Friedensverhandlungen, wenigstens mit Deutschland, vorerst nicht gedacht werden kann.

Sehr optimistisch klingt der Schlussatz der deutschen Note, die Regierung glaube auf die Zustimmung aller Mächte zu ihrem Verlangen rechnen zu können. Wir glauben ja wohl, daß Oesterreich und Italien voll und ganz auf deutscher Seite

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 19. September.

Die chinesischen Wirren.

Eine deutsche Note.

Während in den letzten Tagen sich die hauptsächlichsten Meldungen auf die Friedensvermittlungsmöglichkeit bezogen und man vielfach anzunehmen geneigt war, daß mit den Verhandlungen in kürzester Zeit begonnen werden würde, ist durch eine Note Deutschlands an die Kabinette der übrigen in China vertretenen Mächte diese Annahme völlig hinfällig geworden. Deutschland verlangt vor Eintritt in die Friedensverhandlungen noch Erfüllung von Vorbedingungen, es will nicht eher

Die erste Besteigung.

Humorelle von W. S.

Wer behauptet, es gebe kein Paradies mehr, der irrt. Ueber Paradiese — Tausende von Paradiesen giebt es — muß sie nur zu finden wissen.

Dr. Arthur Meyer hatte ein solches Paradies gefunden.

Einem Erdwinkel, in dem er von der nerventreibenden seiner Sprechstunden, von allem Ärger ausruhen konnte, in dem die Feils und in den unendlichen Variationen wiederholende falsche Schreibung seines diffizilen Namens bereiten, von allem Jörn über seine nicht selten von ungezogenen gezogenen Nachtkingel, von allem Reib auf Kollegen, von allem schon die angesehensten Patienten starben, während er um den obstruktiven Menschen froh gewesen wäre, den er hätte erhalten können.

In einem weltabgeschiedenen Seitenthale der Alpen, das nicht näher bezeichnet werden soll, um nicht den Fremden dorthin zu lenken, in einem allerliebsten Dörfchen, in einem kleinen Wirthshaus bei einem Wirthsehepaar, das mit echt altem Vetter in die Geschichte der Gastlichkeit verewigt geblieben, verbrachte Dr. Meyer seit zwei Wochen Tage des ungeheuren Wohlbehagens. Er verlegte seinen ganzen Erfindungsreichtum darauf, täglich neue Methoden auszustudieren, in denen er sich im Wasser und unbefestigt darunt, ob die niedrigen Forellen — nachdem sie die Lockspeise behaglich weggenommen — nun den Strid abmagten und den Angelhaken entzogen; bald träumte er in seinem gemütlichen Stübchen auf dem breiten Kanapee bei lustiger Lektüre; bald streckte er im Wai seine lang, beobachtete ein Fischhörnchen beim Dejeuneur, ließ ein sanftmüthiges Reh bis auf fünf Schritte herantommen, das es die Unwissenheit eines Doctoris medicinae bemerkte

und so schleunigst ausriß, als hätte er sich ihm eben als Leibarzt anempfohlen.

Am häufigsten allerdings fand man den fideles Sommergast in der schattigen Laube mit der Prüfung der famosen Bröcklein beschäftigt, welche die Frau Wirthin zubereiten verstand, oder dem Genuße jener anerkannter vorzüglichen Tropfen fröhend, die ihr Gespons im Keller hatte.

Der Wirth, die Wirthin und Tobias freuten sich an der Freude ihres Pfleglings. „Wie's ihm wieder schmeckt!“ sagten sie oft und ließen sich's auch weiblich schmecken; denn schlecht ging's ihnen allen dreien nicht.

Tobias war das Faktotum im Haus: Hausmeister, Küchenadjutant, Buchhalter, Regeldub' und Beirath in allen Angelegenheiten, die auf der Welt und in einem Wirthshaus vorkommen können.

Aber auf einmal trieb etwas die ungestörte Freude.

Der Herr Doktor las eines Abends in der Laube bei einem beistateten gebrotenen Huhn dem Wirth, der Wirthin und dem Tobias, der mit Rücksicht auf seine langjährigen erprobten Dienste Hofjunker hatte, die neuesten Ereignisse aus einer Zeitung vor, in welcher die große Cervelatwurfschnecke eingewickelt gewesen war, die ihm vor acht Tagen seine treu besorgte Tante geschickt hatte.

Da stieg er denn plötzlich auf die Schilderung der großartigen von einem Amerikaner unternommenen ersten Besteigung eines bis dahin unbefestigten Bergriesen.

Wie ein Blitz durchzuckte den jungen Arzt das Begehren: „So was mußt du auch thun! Anders darfst du nicht mehr heimkommen! Das wird von dir reden, das wird dich berühmt, zum bekannten Manne, zum gesuchten Arzte machen!“

„Meine lieben Leute“, sagte er entschlossen, „ich will auch eine erste Besteigung unternehmen!“

„Jesse na!“ seufzte die Wirthin erschreckt und ließ eine ganze Radel voll Mäcken von ihrem Strickstrumpf fallen.

„Über wer wird denn solche Ideen haben?“ sagte der Wirth beschwichtigend und sog an seinem Glas. „Bei solch einem Weinerl, Herr Doktor — bei so einem wunderbaren Weinerl!“

„Und ich will einmal!“ rief Meyer eigensinnig. In seinen jähen Wunsch verbohrt, verrannt, verliebt. „Ein Königreich für eine Erstbesteigung! Ich will auf einen Berg, den noch kein berühmter Bergsteiger erklettert hat!“

Die Wirthin schüttelte den Kopf. Sie verstand den Mann nicht! Einem solchen weichen, knusprigen Huhn gegenüber an einen harten, gefühl- und geschmacklosen Steinbrocken denken!

Ihr Mann war in heller Verzweiflung. „Woher nehmen und net stehlen?“ murmelte er. Er gehörte zu jenen begeisterten Gebirgsephusisten, welche die Schrocken am Liebsten von unten durch die verklärende Lupe eines vollen Weinglases besichtigen.

Und dann! Schwere Sorge drückte auf ihn. Wenn der Doktor herunterfiel! Ein Gast von ihm! Und so ein lieber Mensch! Auf zehn Jahre würde ihm das die Ruhe, den Appetit, vielleicht sogar den Durst beeinträchtigen.

Da erhob Tobias seine Stimme. „Wenn der Herr Doktor will“, sagte er ruhig und bedächtig, „dann will er einmal! Das muß man ihm net austreden!“

„Tobias! Prachtmensch! Du verstehst meine tiefste Seele!“ rief Meyer entzückt. „Genehmige Dir sofort einen Schoppen auf meine Kosten!“

Tobias ging schweigen ins Haus und „genehmigte“ sich zunächst den Schoppen; denn, was man gleich thun kann, muß man nicht aufschieben.

Als er mit dem Wein zurückkam, war sein Prinzipal und dessen Gattin eben im schönsten Schimpfen über ihn begriffen. Wie man ein solcher Esel sein könne, den Herrn Doktor in einem derart verzweigten Gedanken zu befürchten! Einen solchen Strohkopf hätten sie hinter dem Tobias nicht gesucht! ufo.

Der junge Arzt schmunzelte über die damit indirekt auch für ihn abfallenden Komplimente und Tobias schmunzelte auch,

stehen und auch das England mit Deutschland gehen wird, wenigstens in der Hoffnung, so Zeit zu gewinnen, und Vorteile für sich herauszuschlagen, aber die Zustimmung Russlands und Frankreichs und des längst chinamüden Amerikas ist nicht zu erwarten, eher werden Reibungen der Mächte die Folgen des deutschen Vorgehens sein, doch aber braucht man noch nicht so schwarz zu sehen, wie die Londoner „Times“, die laut einer uns zugehenden telegraphischen Meldung in einem längeren Artikel ausführt, der Weltfriede sei niemals so sehr bedroht gewesen, wie augenblicklich.

Die wahrscheinlichste Folge des Vorgehens Deutschlands wird jedoch wohl die sein, daß es schließlich isoliert in China steht, wenigstens von Russland, Frankreich und Amerika im Stich gelassen wird und mit dieser Wahrscheinlichkeit scheint die deutsche Diplomatie von Anfang an gerechnet und deshalb eine so große Anzahl Truppen nach dem Osten geschickt zu haben, um gegebenen Falles allein mit Erfolg dortselbst operieren zu können.

Pg.

Nachrichtemangel.

Aus China selbst liegen heute sehr wenig Nachrichten vor. Die Boxer sind zwar noch thätig, wie eine Meldung des deutsch-asiatischen Nachrichtenbureaus, daß sie einen Ort Tsichschau, 50 Kilometer von Peking, in Brand gesteckt hätten, beweist, aber größere Schandthaten sind in letzterer Zeit nicht bekannt geworden. Manches wird dieser Bande übrigens auch wohl nachgesagt, was sie gar nicht verbrochen hat. So wird jetzt der „Post“ von maßgebender Seite gemeldet, daß die Meldung falsch sei, die Boxer hätten auf das Kiautschou-Gebiet einen Angriff gemacht. Es hätten nur einige unbedeutende Scharmühen zwischen deutschen Patrouillen und umherstreifenden Boxern stattgefunden. Ein weiterer Vormarsch der Deutschen unter General Höpfner auf Tso-ting-su soll vor der Hand unmöglich sein, da die Wege für Artillerie unpassierbar sind. — Die Berliner neuesten Nachrichten melden noch aus Petersburg, daß 21., 22. und 23. Schützenregiment werde an Bord der „Sicilia“ aus Odessa nach Ostasien abgehen. In der Mandschurei sei alles ruhig. Auf der Strecke von der russisch-chinesischen Grenze bis Chailar werde eifrig an der Wiederherstellung der zerstörten Bahnlinie gearbeitet. Aus Port Arthur seien dieser Tage mehrere Truppenabteilungen nach Chailien abgegangen, wo noch chinesische Auführer haften. Weitere Truppenabteilungen sollten demnächst folgen.

Was geschieht weiter gegen die Kohlennoth?

Das nach monatelangen Erörterungen, Rundfragen und Konferenzen von der preussischen Regierung geleistete Heil- und Linderungsmittel gegen die Kohlennoth scheint vollständig die Wirkung versagen zu sollen. Auf ein Nachlassen der Kohlenpreise darf man sich keine Hoffnung machen, sondern eher auf eine weitere Steigerung, da eine solche, wie gemeldet wird, in der Absicht der Kohlenproduzenten, namentlich auch in Rheinland und Westfalen, liegt. Das ist gewissermaßen die Antwort auf die Tarifverleumdungen, die der Einfuhr ausländischer Kohle gewährt werden: Die einheimische Produktion nimmt den Kampf mit der fremden Konkurrenz auf und ist ihres Sieges, ihrer Unentbehrlichkeit so sicher, daß sie den Kunden noch härtere Bedingungen auferlegt, weit entfernt davon, durch Preisermäßigungen dem ausländischen Gegner den Rang abzulaufen. Die amerikanischen Kohlenlieferungen, auf die man in gewaltigen Massen rechnete, bleiben wahrscheinlich aus infolge des riesigen Streiks in den amerikanischen Gruben. Englische Kohle trifft ganz unzulänglich ein; großen Industriebetrieben nur ist es gelungen, sich bedeutende Abschlüsse zu sichern. Die Einfuhrung des Kohletransports für den Kohletransport ist für absehbare Zeit zwecklos. Will nun etwa die Regierung wieder eine Reihe von Monaten vergehen lassen, um sich „allmählich“ von der Unwirksamkeit des Mittels zu überzeugen? Kann die Regierung warten, bis der Winter da ist mit seinen Schrecken für die arme Bevölkerung? Noch ist es Zeit, den Weg zu beschreiten, den auch gewiß nicht industrieindische Handelskammern vorgeschlagen haben, nämlich ein Kohlenausfuhrverbot zu erlassen. Hier und da erheben sich Stimmen für die „sofortige“ Verstaatlichung aller unserer Kohlengruben. Die „sofortige“ Erfüllung einer solchen Forderung ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, ganz abgesehen von der Frage, ob nicht schon jetzt ein bisschen zu viel „verstaatlicht“ ist.

„Nur ruhig Blut, Herr Doktor!“ sagte er. „Ich selber werd' Ihnen führen — ja wohl, ich selber! Da werden Sie schauen — er nahm einen großen Schluck und schloß feierlich — „auf den Samstritt!“

„Auf den Samstritt!“

Alle drei wiederholten die Worte — Dr. Meyer unter Schauern der Ehrerbietung von diesem kühn klingenden Namen, die Wirtshausleute aber mit einem gewissen überraschten Ton, der indessen dem Gaste nicht auffiel. Er bemerkte auch nicht, wie die Wirtin dem Tobias in die Seite stieß und eine schellende Bemerkung machen wollte, die aber ihr Mann — heimlich winnend — verbinde.

Der junge Arzt nahm den Gedanken mit Begeisterung auf. Gleich morgen früh sollte die Expedition losgehen.

Er erging sich in den ausführlichsten Erörterungen, was er alles mitnehmen, wie er sich vorbereiten und ausrüsten würde. Oho, ein Mediziner — der verstand das — dem drouchte man da nichts zu sagen — der kannte sich aus in den Dingen.

Und dann dazwischen hinein immer wieder die Gewissensfrage, ob aber auch wirklich noch kein berühmter Bergsteiger vor ihm auf dem „Samstritt“ gewesen.

Tobias schwor jedes Mal einen neuen Eid darauf und die beiden Wirtshausleute nickten. Na, dann war's ja gut! Drei solche ehrliche Menschen trugen nicht.

Dr. Meyer war großartig ausgerüstet, als er am anderen Morgen die Expedition antrat. Alles, was er nur ganz sorgfältig in den Koffer gepackt und während der letzten Wochen dort vergessen hatte, war herbeigeholt worden — Schneeschuhe, Gletscherseil, Eispickel, Laterne und wer weiß noch was.

Tobias hatte mehr für die leibliche Verpflegung gesorgt und einen gehörigen Rucksack aufgepackt. „Ne, ne!“ winkte ihm der Arzt allerdings ab. „Da wirst Du mich nicht kriegen! Einmal kalten Thee und ein paar Stückchen Chocolate — mehr nehme ich nicht zu mir!“

Neuanlagen von Steinkohlen-Bergwerken in Preußen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat im Februar d. Js. die Oberbergämter zu Erhebungen darüber veranlaßt, welche Neuanlagen auf den Steinkohlen-Bergwerken in Preußen zur Zeit in der Ausführung begriffen sind und in welchem Maße diese in den nächsten Jahren zu der Kohlenproduktion beitragen werden. Diese Erhebungen haben ergeben, daß in den Steinkohlenbezirken Preußens gegenwärtig 12 Neuanlagen in der Herstellung begriffen sind, die für das Jahr 1901 eine Förderung von etwa 2 1/2 Millionen Tonnen und für das Jahr 1905 eine solche von über 12 Millionen Tonnen erwarten lassen. Da mit den bereits vorhandenen Förderanlagen die Produktion in demselben Maße gesteigert werden kann wie in den letzten Jahren, so ist anzunehmen, daß die gesamte Kohlenproduktion, die in den letzten Jahren jährlich um 6 bis 7 v. H. im Durchschnitt gestiegen ist, in den nächsten Jahren mindestens in demselben Maße zunehmen wird, vorausgesetzt, daß es den Grubenverwaltungen gelingt, die nötigen Arbeitskräfte zu beschaffen. Unter dieser Voraussetzung würde die gesamte Kohlenproduktion Preußens für das Jahr 1901 zu 106 1/2 Millionen Tonnen, d. h. rund 12 Millionen Tonnen mehr als im Jahre 1899 gefördert werden, anzunehmen sein.

Südafrikanisches.

Aus Lorenzo Marques wird berichtet, daß an der portugiesischen Grenze, besonders bei Komati die Grenztruppen verstärkt worden sind. Es wird Niemand von den portugiesischen Behörden durchgelassen. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Lissabon depechiert: Es wird bestätigt, daß die holländische Regierung dem Präsidenten Krüger ein Kriegsschiff für seine Reise nach Holland zur Verfügung gestellt hat.

Vom Tage.

Der „National-Ztg.“ wird bestätigt, daß betreffs der Einberufung des Reichstages die Regierung auf den früher offiziell in Aussicht gestellten Termin für Mitte Oktober verzichtet hat und daß man jetzt beabsichtigt, die Session wie gewöhnlich im November beginnen zu lassen. — Wie ein Berliner Berichterstatter hört, wird Reichskanzler Fürst Hohenlohe selbst beim Zusammentritt des Reichstages die Gründe darlegen, welche für die späte Einberufung der Abgeordneten zu der diesjährigen Session maßgebend waren. — Die Dresdener Polizei verbot eine Arbeitslosenversammlung wegen Gefährdung der öffentl. Ordnung. In Dresden herrscht große Arbeitslosigkeit. — Nach einem Telegramm aus Leipzig wurde Dienstag Abend der Streik, beziehungsweise die Lohnbewegung der Buchbindergehülsen in Deutschland von der Einigungscommission nach 12stündiger Beratung durch Vergleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beendet. Die Forderungen der Gehülsen sind theilweise bewilligt. In Stuttgart, Leipzig und Berlin werden sämtliche Gesangsvereine beziehungsweise Ausständigen die Arbeit wieder aufnehmen. — Wie dem Total-Anzeiger aus Wien depechiert wird, verbot das Landgericht Wien das Buch: „Meine Beziehungen zu Se. Maj. Kaiser Wilhelm II.“ von Elisabeth geborene Gräfin Wedel wegen Verbrechen der Majestätsbeleidigung und Beleidigung von Mitgliedern des Kaiserhauses. Es wurde die Beschlagnahme und Vernichtung des Buches angeordnet. — Der französische Kriegsminister theilt in einer Note mit, daß die französischen Truppen in der Sahara den arabischen Grenzstämmen ein heftiges Gefecht geliefert haben. Die Operationen sollen in der Gegend von Timimoun stattgefunden haben. Die Franzosen hatten 26 Tote und Verwundete, darunter zwei Offiziere todt, zwei verwundet. Es wurden sofort Verstärkungen abgesandt.

Aus der Umgegend.

Sozialdemokratischer Parteitag in Mainz.

D. Mainz, 19. September.

Resolution zum Referat über Verkehrs- und Handelspolitik (eingebracht von Calwer). In dem Ausgleich der Produktions- und vornehmlich der Ar-

beitsbedingungen auf dem nationalen sowie auf dem internationalen Arbeitsmarkt erblickt die Sozialdemokratie eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche, soziale und politische Stärkung der Arbeiterklasse. Das Tempo dieses Ausgleichs wird durch die Verkehrs- und Handelspolitik eines Landes in weitgehendem Maße bestimmt.

Die gegenwärtige Verkehrs- und Handelspolitik im deutschen Reich, die einheitlichen Organisation entbehrend, ohne maßgebende Berücksichtigung seitens der Volksvertretung, überwiegend nach fiskalischen Gesichtspunkten geleitet, steht nicht nur jeder wesentlichen Erleichterung des Verkehrs im Wege, sie verhindert namentlich den Arbeiter, die Chancen des Arbeitsmarktes auszunutzen; sie verlagert ferner, gehemmt durch parlamentarischen Widerstand, auf dem Gebiete des Wasserstraßenverkehrs eine weitgehende Verbilligung des Gütertransports und gleichzeitig die Erschließung weiterer Gebiete für die Industrie, woraus der Arbeiter gleichzeitig als Produzent wie als Verbraucher Vorteile zu erwarten hätte.

Hält die herrschende Verkehrs- und Handelspolitik den Ausgleich der Produktions- und Arbeitsbedingungen auf dem inneren Markt zum Schaden der Arbeiterklasse, zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft hinten, so steuert die gegenwärtig durch ihre Schutzzölle für das Volk schon schädliche Handelspolitik dahin, die für Deutschland in seinen Beziehungen zum Weltmarkt die gleichen Folgen zeitigen müssen, wie die Verkehrs- und Handelspolitik innerhalb der nationalen Volkswirtschaft. Die Großgrundbesitzer und der überwiegende Teil der Industriellen, die landwirtschaftlichen und gewerblichen Kartelle streben unter nicht zu verkennender Begünstigung seitens der Regierung eine Schutzzollpolitik an, die Deutschland von der Weltwirtschaft in hohem Maße abschließen müßte, den Interessenten aber den inneren Markt, ungehindert von jeglicher Konkurrenz des Auslandes, zur Ausübung preisgeben würde. Unter der Decker „Schutz der nationalen Arbeit“ soll der Verbraucher, namentlich die Arbeiterklasse, der Preisbittert der vereinigten Konsumvertheuerung macht- und hilflos überliefert werden. Da die deutsche Einfuhr zu vier Fünfteln aus Rohstoffen und Rohungsmitteln besteht, theuert diese Schutzzollpolitik die wichtigsten Produktionsmittel und die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse, die im Vergleich zum konkurrenzenden Ausland schon bisher schlechter gestellt ist, mindert dadurch in absehbarer Zeit deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und beeinträchtigt daher nicht nur das Streben der deutschen Arbeiterklasse nach besseren Arbeits- und Lebensbedingungen, sondern auch die Stellung der deutschen Produktion auf dem Weltmarkt, auf dem Deutschland nur mit billigen Rohstoffen und mit einer gut gelohnten und gut situierten Arbeiterklasse seinen Platz behaupten kann. Die Annäherung der Produktions- und Arbeitsbedingungen innerhalb der Länder der Weltwirtschaft wird gehemmt und damit die Herbeiführung der internationalen Gleichartigkeit der Arbeiterinteressen auf wirtschaftlichen Gebieten aufgehalten.

Von diesen Erörterungen ausgehend tritt die sozialdemokratische Partei Deutschlands im Hinblick auf die bevorstehenden wichtigen Entscheidungen für die Aufgaben der Verkehrs- und Handelspolitik ein:

I. 1) Für eine innerhalb des deutschen Wirtschaftsgebietes einheitliche Gestaltung der Verkehrs- und Handelspolitik durch Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich unter Verwerfung des vornehmlich in Preußen groß gezogenen fiskalischen Verwaltungsprinzips; 2) für weitgehende Ermäßigung der Verkehrs- und Handelszölle; 3) für den Ausbau eines deutschen Wasserstraßensystems, hauptsächlich für den Bau des Mittel- und Rheinal-Kanals, im Nothfalle durch das Reich.

II. 1) Für Ablehnung aller Zölle und aller Zollverträge auf Lebensmittel. Für mögliche Befreiung der absehbaren der bisherigen Zollsätze bei der Neugestaltung der Zolltarife; 2) für eine Handelsvertragspolitik, die sich das Ziel setzt, die wechselseitigen Handelsbeschränkungen fortzusetzen aufzuheben und den freien Weltverkehr zu fördern; 3) für Verwerfung aller Zollgesetzentwürfe (wie Maximal- und Minimaltarif, Werthzölle etc.), die einen engeren handelspolitischen Anschluß Deutschlands an andere Staaten erschweren.

In der gestrigen (Dienstag-) Sitzung wurde das von der Organisationskommission einer Kommission von 25 Personen zur Beratung überwiesen. Meyer-Berlin berichtete hierüber in kurzer Weise über die „Masseier“ und befürwortete ein-

„Tobias! Grausamer Versuch!“ rief der Arzt und blickte sich zur Seite. „Weg mit Deinem Höllenblendwerk, Du wirst mich auf die Probe stellen! Du willst sehen, ob ich entlassen kann, verzichtest auf die Güter des Thales um des Ruhmes willen, der da oben wartet!“

„Aber wir sind ja schon droben!“ lächelte Tobias.

„Wie, was?“ stammelte Meyer. „Wo sind wir?“

„No ja!“ sagte sein Führer unschuldig. „Auf dem Samstritt!“

„Was?“ rief der junge Arzt erbost. „Dieser erbärmliche Hügel ist der Samstritt! Mensch, Du hast Dir erlaubt mich zu foppen, Du hast mir versprochen —“

„Sie auf einen Berg zu führen, den noch kein berühmter Bergsteiger bestiegen hat!“ sagte Tobias ruhig. „Ist das leicht oder nicht? Glauben Sie vielleicht, daß auf das Berg- und ein berühmter Bergsteiger „nausgeht“, der nur als Wand- und Zaden und Schroffen und Gletscherspalten sehen will! No also? Hab' ich alsdann net Recht? Und ist eine Aussicht da heroben auf das Frühstückerl net lohnend genug?“ Schauen Sie das Gehndl an und das Prachtweinerl; wir net besser dem den Hals als uns selber?“

Der junge Arzt seufzte tief auf. „Vorher, fahre hin!“ sagte er dumpf. „Dann warf er sich in's Gras und sagte vergnügt: „Schent' ein, Tobias, Du bist ein eminenter Reklame- und das edle Paar Deiner Rittschuhen — leben soll's blühen und gedeihen! Prost, Alter!“

Best. In Glasgow ist ein neuer Todesfall an Hysterie verzeichnet. Die Zahl der Fälle beträgt jetzt 21. Unter Beobachtung befinden sich 110 Personen.

Schiffungslud. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus Glasgow ist der Dampfer „Gordon Castle“ in der Cardigan-Bai mit dem Hamburger Dampfer „Gordon Castle“ zusammengefahren. Beide sind gesunken. Menschen vom „Gordon Castle“ sind umgekommen.

vorliegende Resolution, in welcher es den Arbeitern zur Gemacht wird, überall da, wo die Möglichkeit vorhanden ist, Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen. Ohne Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Singer berichtete dann eingehend über die „Weltpost“ und seine von ihm vorgeschlagene Resolution. Der Vortrag ging von dem Standpunkte aus, daß Kultur und Zivilisation eine Förderung durch den Militarismus zu Wasser und Land erfahre; diese Politik sei ein blutiger Hohn auf die Zivilisation. Die dafür aufgewendeten Mittel sollten besser zu der Zivilisation im Inlande Verwendung finden, die Armeelieferanten etc. heimsten große Vorteile durch Weltpolitik ein.

In der Debatte beteiligten sich die Genossen Schön, Frau Luxemburg, Adler-Riel, Müller, Kutsch, Leipzig und Dr. Quard-Frankfurt. Die Beschlüsse der Resolution Singer mit einigen unbedingten Zusätzen angenommen. Delegierte sind 198 auf Parteitage anwesend, die 229 Mandate vertreten, ferner 5 Mandatsmitglieder, 30 Mitglieder der Reichstagsfraktion und 10 Gast anwesender Vertreter der Arbeiterbildungsvereine London. Der Parteitag wurde nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten auf Mittwoch vertagt.

Reichstagsabgeordneter Bebel ist heute eingetroffen. Das für heute Vormittag angeordnete Referat über die Ver- und Handelspolitik wurde zurückgestellt und die Beratungen über die eingelaufenen Anträge eingeleitet. Am 22. September zum Schluß des Mandats sollen bei Freindiez 4000 Mann gespeist werden und ist zu diesem Zwecke eine Feldküche von riesigen Dimensionen errichtet worden. Die aus Holz aufgeführte Feldküche birgt nicht weniger als acht Riesentöpfe, aus denen die Mannschaften am genannten Tage ihre Nahrung zugeteilt erhalten. Gewiß wird das interessante militärische Schauspiel der „Speisung der 4000“ eine große Menge Schaulustiger anziehen.

Dem „Vorwärts“ (Centralorgan) allmonatlich eine Beilage, die kommunalpolitische und sonstige in dieses Gebiet gehörende Fragen erörtert und beipflichtet, wird dem Vor- zur Berücksichtigung überwiesen.

Ein Antrag, die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift zu veranlassen, die in eingehender Weise und im Hinblick auf die materialistischen Geschichtsauffassung das Streben der materialistischen Historikern zur Erlangung der politischen, ökonomischen und allgemein geistigen Weltbeherrschung behandelt, wird abgelehnt.

Bezüglich der jetzt akut gewordenen Kohlenfrage liegt eine Resolution vor, die es den Abgeordneten des Reichstages zur Aufgabe macht, bei passender Gelegenheit die Kohlenfrage zur Sprache zu bringen, daß ferner diese Frage, wenn der Kohlenmarkt bis nächstes Jahr keine Besserung eingeleitet, auf den nächsten Parteitag gestellt wird, und dann soll die Presse sich damit beschäftigen, insbesondere die Frage der Kohlenfrage der Bergwerke ventilieren. Alle Redner sprachen sich für Annahme der Resolution aus.

D Mainz, 19. Sept. (Privat-Telegramm). Der Reichsminister Freiherr v. Sager hat als Regierungskommission für die streikenden Arbeiter jetzt die Verhandlung übernommen und mit dem Chef der Redaktion, Herrn Geh. Commerzienrath Michel gestern wieder zu Gunsten der Streikenden Verhandlungen gepflegt. Herr Michel hat sich bereit erklärt, mit dem 1. April die wöchentliche Arbeitszeit einzuführen, ebenso die Vergütung der Arbeiter und die Einsetzung eines Arbeiterausschusses zur Herauszahlung des einbehaltenen Wochenlohnes vorzuschlagen. Herr Michel jedoch ganz entschieden und hat er auf Drängen des Herrn Regierungsdirektors endlich erklärt, den Arbeitern auf Weihnachten in Form eines Bonus den Wochenlohn zu übergeben. Die heute Vormittag stattgefundene Versammlung der Streikenden beschloß einstimmig, die Vermittlungsvorschläge des Herrn Reichsministers v. Sager anzunehmen und dürfte damit der Streik beendet sein und morgen die Arbeit in den Betrieben wieder aufgenommen werden. Der Streik hat 5 Wochen gedauert und 30 000 M. gekostet.

B Wiesbaden, 17. Sept. Unsere Nachschweiß, die heute Morgen ihren Abschluß fand, verlief ebenso wie die Vorführung in der denkbar schönsten Weise. Da gestern die Fremdenfrequenz nicht so groß war wie bei der Vorführung, so es nebenbei bemerkt, daß zu derselben, wie durch den Feldhüter von Hirschheim festgestellt wurde, von Nachmittags 3 bis 6 Uhr von Hirschheim allein nicht weniger als 500 Personen nach Wiesbaden pilgerten —, war es auch in Wiesbaden weit gemüthlicher. Ganz besonders großen Eindruck hat sich die von Herrn Joh. Oberhardt Müller am 1. September eröffnete Straußwirtschaft zu erweisen. Fast tagtäglich sieht man Herren, namentlich die, welche daselbst einkehren, gewiß ein Beweis, daß der von Herrn Müller verabreichte Wein Geschmack und Gefallen findet. — Der allgemeine Schluß unserer Wein- und der Winger zur alljährlichen Beendigung der Arbeiten in der Ortschaften gemahnt worden. Die schönen Tage sind ganz ungemein auf die Reife der Trauben, nur schade, daß bei uns so wenig vorhanden sind. — In dem Garten des Herrn Lorenz Reitzger hier konnte man dieser Tage schon junge Pflaumenbäume in voller Blüte sehen. Gewiß ein seltenes Naturereignis.

• Nassau, 18. Sept. Während des Manövers ist ein Infanterist einen Hirschschlag infolge dessen er starb.

* Hochheim, 17. Sept. Das 25jährige Arbeitsjubiläum feierte der in der Malzfabrik von Raab beschäftigte Oermälzer Heinrich Bauer. Seiner pflichttreuen Dienste wegen wurde er Seitens des Prinzipals reichlich beschenkt.

* Eltville, 18. Sept. Gestern kam ein Schreinermeister von hier nach Mainz, um sich dortselbst von der Herberge einen Arbeiter zu holen. In der Herberge in der Rothkopfgasse fand er einen solchen. Nachdem er ziemlich viel Geld für die Bewirtung des Arbeiters und einiger Freunde desselben ausgegeben hatte, forderte er den Gesellen auf, jetzt mit ihm abzureisen. Das paßte der Herbergs-Gesellschaft aber nicht und mehrere der Brüder fielen über den Eltviller Meister her und mißhandelten ihn ganz barbarisch. Mit einem stumpfen Instrument versetzten sie ihm einen Schlag auf den Kopf, wodurch der Mann die Besinnung verlor. Die Polizei brachte den Verletzten in das Mainzer Spital, wo er in noch besinnungslosem Zustande eingeliefert wurde. In der Herberge war man so mit ihm umgegangen, daß ihm sogar das Hemd vom Leibe gerissen worden war; auch fehlten ihm seine Uhr und sein übrig gebliebenes Geld. Zum Glück waren aber die Verletzungen des Mißhandelten derart, daß er heute Vormittag wieder aus dem Spital entlassen werden konnte. Die Mainzer Kriminalpolizei hat die Untersuchung des Falles eingeleitet.

rr Limburg, 18. Sept. Eine Massenspeisung wird Ende dieser Woche in der Nähe von Limburg stattfinden. Am 22. September zum Schluß des Mandats sollen bei Freindiez 4000 Mann gespeist werden und ist zu diesem Zwecke eine Feldküche von riesigen Dimensionen errichtet worden. Die aus Holz aufgeführte Feldküche birgt nicht weniger als acht Riesentöpfe, aus denen die Mannschaften am genannten Tage ihre Nahrung zugeteilt erhalten. Gewiß wird das interessante militärische Schauspiel der „Speisung der 4000“ eine große Menge Schaulustiger anziehen.



Wiesbaden, 19. September.

Größte Schausstellung der Erde.

Barnum & Bailey's Riesenzirkus trifft am 6. Oktober hier ein. Die gesammte Presse ist einig in dem günstigen Urteil über die riesenhafte Schausstellung, welche am 6. und 7. Oktober, Nachmittags und Abends, auf dem hiesigen Exercierplatz vor sich gehen wird. Die ungeheure Größe dieses Unternehmens kann nur gründlich verstanden werden, wenn man Gelegenheits bekommt, die innere Organisation des Ganzen kennen zu lernen. Aber immerhin sieht der Durchschnittszuschauer schon genug, um wahrzunehmen, daß in diesem Lande etwas Ähnliches noch nicht gesehen worden ist. Es ist keineswegs überraschend, daß die Zahl der Besucher nicht bloß in die Tausende, sondern sogar in die Zehntausende geht, wenn man die ungeheure Menge von Wunderdingen, welche dort zu sehen sind, in Betracht zieht. In erster Reihe kommt die Sammlung der Natur-Abnormitäten zur Besprechung. Da sieht man z. B. den armlosen Menschen, die bärtige Frau, Riesen, Zwerge, „Midgerts“, sowie den Hinhü mit doppeltem Körper, den Dislocationsmenschen, den menschlichen Strauß, das menschliche Nadelstich, und dies ist nur ein kleiner Theil von all den menschlichen Wundern. Ferner giebt es Jongleure, Schlangenzauberer, Hellseher und vieles andere, um die Aufmerksamkeit und Bewunderung noch mehr zu erregen. Nachdem der Zuschauer diese Abtheilung durchwandert und die zoologische Ausstellung, sowie das einzig in Gefangenschaft lebende Gorilla-Weibchen bewundert hat, begiebt er sich auf einen Sitz in der Arena und seine Augen und Gedanken beschäftigen sich unaufhörlich mit einer unerschöpflichen Reihenfolge von Kunststücken aller Art. Wenn sein Sitz im Centrum des Amphitheaters sich befindet, dann hat er Aussicht nach drei verschiedenen Richtungen, ein zwar angenehmer, aber zugleich verwirrender Zustand, wenn man die Mannigfaltigkeit des Programms in Betracht zieht; denn er ist fort die Frage gestellt, ob er seine Aufmerksamkeit zu der Gruppe intelligenter, trainierter Thiere zur Linken oder den überraschenden Kunststücken der Akrobatik-Compagnie zur Rechten, oder garabaus den graziösen Haute Ecole-Leistungen hinlenken soll. Es giebt mehr als ein Duzend solcher dreifachen Aufführungen und die acrobatische Kunst wird in vortheilhaftestem Lichte gezeigt. Akrobaten und Gymnastiker führen die wunderbarsten Kunststücke aus und scheinen sich in der freien Luft ebenso heimisch zu fühlen, wie der Fisch im Wasser. Schöne Reiterinnen zeigen ihre Grazie und Gewandtheit und gleichzeitig fällt die fast menschliche Klugheit des Pferdes auf. 70 dressirte Pferde treten in der Manege zu gleicher Zeit auf und ihre Bewegungen sind so exakt und taktmäßig, daß derjenige, der an Seelenwanderung glaubt, unter der glänzenden Haut der Thiere die schattenhaften Seelen verstorbener Ballettseelen vermuten könnte. Dressirte Elefanten führen feierlich ihre bestimmten Akte mit angeborener Klugheit aus. Rennen aller Art und unter schwierigen Bedingungen vermehren das Interesse, bis in passender Weise der Schlußakt der kolossalen Schausstellung die Zuschauer verabschiedet.

* Manöver. Herr Fuhrunternehmer Reichenbach, Adolfsstraße, erhielt heute Ordre, morgen früh mit einem Bierzug und einem spanischen Victoriawagen nach Limburg zu kommen, um von hier aus die indischen Fährlichkeiten, welche morgen von Schwalbach per Eisenbahn in Limburg ankommen, ins Manövergelände zu fahren.

• Aus dem Krankenhause. Der an einem Neubau im Herthtal beschäftigte Maurer Georg Gerner stürzte gestern von demselben ab und erlitt hierbei erhebliche

Contusionen an Seite und Schulter. — Der Arbeiter Karl Linz stürzte aus einem Fenster des städt. Arbeitshauses, wobei er einen Bruch des linken Oberschenkels davontrug. Beide Verletzten fanden Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

St. Nach Paris wird sich die günstige Verbindung über Metz und Bagny vom 1. Oktober an wie folgt stellen: Ab Mainz 9.16 Vorm., in Paris (Est.) 9.51 Abends, 6.42 Abends, 9.19 Morgens. Die Gegenzüge fahren ab Paris (Est.) 8.25 Morgens und 8.25 Abends. Die Nachtzüge führen Schlafwagen.

* Forstverein. In der heutigen Vormittags-Sitzung sprachen zu den Vorschlägen des Forstwirtschaftsraths noch die Herren Forststrath Graner-Stuttgart, Oberforstmeister Weise-Münden, Oberforstmeister Schulze-Dresden, Forstmeister Freiherr v. Spiezen-Winkel, Forstmeister Prof. Sprengel-Bonn, Regierungs- und Forststrath v. Bentheim-Trier, Landforstmeister Dr. Dantelmann-Oberwalde, worauf die folgende Resolution des Forstvereins mit allen gegen 4 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde: Die 1. Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins wolle beschließen: „Der Deutsche Forstverein billigt den vorliegenden Entwurf eines Zolltarifs für die Erzeugnisse der Forstwirtschaft und daraus hergestellte Halbfabrikate nach den Beschlüssen des Forstwirtschaftsraths sowohl bezüglich des Schemas wie bezüglich der Zollsätze und beauftragt den Vorstand, den Entwurf den zuständigen Reichsbehörden vorzulegen und zur Beachtung zu empfehlen. Bezüglich der in anderen Abschnitten des Zolltarif-Entwurfs aufgeführten, aus forstlichen Rohprodukten hergestellten Fabrikate unterstützt der Deutsche Forstverein die Bestrebungen der beteiligten Industrien auf Erlangung eines besseren Zollschutzes.“ — Als Ort für die nächste Hauptversammlung wird endlich Regensburg, als Zeit für dieselbe etwa die Mitte des Monats August festgesetzt.

* Der Turnverein hielt am Sonntag sein dies-jähriges Abturnen verbunden mit Wettturnen für aktive Turner und Jünglinge ab. Morgens halb 8 Uhr traten 52 Turner d. h. 26 aktive und 26 Jünglinge zum Wettturnen an und entwickelte sich bald ein Bild echt turnerischen Treibens, was auch wieder eine Menge Schaulustiger angelockt hatte. Nachmittags fanden die Frei- und Geräteübungen statt, welche erstere besonders gut und stramm ausgeführt wurden, während des Turnens hatte sich auch hier wieder ein zahlreiches Publikum eingefunden, ein Beweis, daß die Veranstaltungen des Turnvereins wie immer sehr beliebt sind. Gegen 7 Uhr verkündigte, nach voraus-gegangener kerniger Ansprache des Vorstandsmitgliedes Herrn J. Strensch, der 1. Turnwart Karl Joh die Sieger wie folgt: 1. Preis A. Notarmel mit 70 1/2 Punkten, 2. mit 66, 3. A. Müller mit 63, 4. D. Lang mit 62 1/2, 5. J. Hertlein 62 1/2, 6. E. Morgenstern 62, 7. J. Kriegbaum 61 1/2, 8. Chr. Ehrhagen 60, 9. H. Wagner mit 59, 10. Ph. Weiland mit 58 1/2, 11. H. Giersberg mit 55 1/2, 12. A. Zerbach mit 54 1/2, 13. E. Reichwein mit 52, 14. E. Gercken mit 50, 15. G. Meyer mit 45 1/2, 16. H. Böhm mit 45 1/2, 17. Wilh. Dorn mit 43, 18. Gustav May und H. Moser mit 42, 19. L. Lamberti mit 41 1/2, 20. Wilh. Kämpfer mit 41. Hieran anschließend überreichte Vorturner K. Braun Namens der Männerriege den beiden ersten Siegern je eine Touristen-tasche, Herr Strensch den beiden nachfolgenden ein Stamm-glas mit Widmung, sowie Turntricot, Schuhe und Hütel, sowie weiter den beiden 3. Siegern im Auftrage der Turner-Feuerwehr je ein Paar Turner-Tricotsofen. Jubel war nun überall und mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins schloß der 1. Turnwart die Feier. Auch der Turnplatz ist mit dieser Feier für dieses Jahr geschlossen, hoffen wir aber, daß er sich im nächsten Jahre wieder öffnet, damit die Turner in gleicher Weise weiterwirken können zum Wohle ihres Vereins, zum Wohle der deutschen Turnfrage. Gut Heil! Die Sieger der Jünglinge waren: 1. Preis Adolf Harel mit 65 1/2 Punkten, 2. Eugen Schaurer mit 61 1/2, 3. Karl Haber mit 59 1/2, 4. Emil Seib mit 58 1/2, 5. H. Schäfer mit 56 1/2, 6. A. Kragenberger mit 56 1/2, 7. A. Müller mit 55 1/2, 8. J. Seid mit 54 1/2, 9. A. Gottschall mit 54 1/2, 10. Alb. Kleinert mit 52 1/2, 11. H. Kranz mit 50 1/2, 12. Fr. Strensch mit 49, 13. H. Stamm mit 48 1/2, 14. Fris Buch mit 46 1/2, 15. E. Ebenig mit 45 1/2, 16. Adolf Hart mit 44, 17. Wilh. Euler mit 40 1/2.

* Fechtacademie. Ein sportliches Ereigniß ersten Ranges ist von dem hiesigen Fechtclub beabsichtigt. Es soll nämlich am 22. Oktober d. Js. in der Walthalla dahier eine Fecht-academie abgehalten werden, deren Erlös zum Besten des Rothen Kreuzes, namentlich der in China verwundeten Soldaten verwendet werden soll. Für diejenigen Kreise, denen der Ausdruck Academie fremd ist, sei bemerkt, daß dies eine Vorstellung ist, in welcher bedeutende Fechtleister ihre Kunst im Schul- wie im Kunst-Fechten zeigen. Eine solche Veranstaltung hat eine um so größerer Bedeutung, je hervoragender die Meister sind, die sich betheiligen. Zu der hiesigen Academie haben bereitwillig die bedeutendsten Fechtleister von Deutschland ihre Mitwirkung zugesagt, nämlich die Herren Fechtleister Max Richter-Berlin, Ettore Schiavoni-Berlin, Atsuro Gazzera-Offenbach und Francesco Tagliabò-Frankfurt a. M., die sämtlich in den sportlichen Kreisen ganz Europa's einen wohlbekannten Namen besitzen. Die Einrichtung der Fechtacademien ist in den anderen sporttreibenden Ländern eine wohlbe-kannte und zu den Veranstaltungen allerersten Ranges zählende Gelegenheit, sich mit der modernen Fechtkunst und ihren großen Vorzügen, ihrer vornehmen Eleganz und ihren geradezu klas-sischen Bewegungen bekannt machen. Wettkämpfe zwischen Meistern, wie die Vorgenannten, gehören zu den spannendsten und aufregendsten, dabei schönsten und interessantesten Vor-führungen. Selbstredend wird der bewährte Fechtleister des hiesigen Fechtclubs, Herr Aug. Kobbé, ebenfalls mitwirken. Die Academie wird also eine Fülle des Interessanten bringen; ihr Gelingen ist gesichert, zumal eine große Anzahl von Herren aus der hiesigen Gesellschaft freudig dem Projekte näher ge-

treten sind; das Ehrenmitglied des Wiesbadener Festklubs Sr. Durchl. Prinz Karl von Ratibor hat in liebenswürdigster Weise das Protektorat über die Veranstaltung übernommen. Hoffen wir, daß auch der materielle Erfolg der Akademie, durch die Opferwilligkeit der Einwohner-Schaft Wiesbadens herbeigeführt werden kann. — Die Einzelheiten des Festes werden noch näher bekannt gegeben.

*** Polizeibericht.** Am Sonntag Abend entstand zwischen Insassen der „Herberge zur Heimath“ und einem hier beschäftigten Malergehilfen ein Streit, in dessen Verlauf Letzterer mit einem Schlüssel so erheblich am Kopf verletzt wurde, daß er genötigt war, um Anlegung eines Verbandes sich an verschiedene Heilgehilfen zu wenden, von denen jedoch keiner zu Hause war. Auch in der Mauerstraße wurde vergeblich bei einem dort wohnenden Heilgehilfen angeklopft, als ein hiesiger Herr, der im Vorbeigehen hörte, um was es sich handelte, sich des Blutüberströmten annahm, ihn in seine in der Marktstraße gelegene Wohnung brachte und ihm hier einen Kopfverband anlegte. Jedenfalls ein schönes Zeugnis von hilfsbereiter Nächstenliebe.

*** In Folge des dichten Nebels** in der vergangenen Nacht und heute in den Frühstunden mußten die Eisenbahnzüge mit doppelter Sicherheit gefahren werden, was kleine Verspätungen mit sich brachte. Der Trajektverkehr auf dem Rhein mußte durch doppeltes Glockensignal aufrecht erhalten werden.

*** Tödlicher Unfall.** Der zwischen Amöneburg und Wiesbaden vom Rade gestürzte und auf dem Transport nach Rastel verstarbene Radfahrer ist der 26 Jahre alte Bierbrauer Oskar Schmitt, welcher in Wiesbaden beschäftigt war.

*** Walschalla.** Das Programm für die zweite Septemberhälfte beweist wieder, daß die Direktion bestrebt gewesen ist, dem Publikum nur Bestes und wirklich Gedeigendes zu bringen, und so wetteifern um die Palme die Grazie, die Kunst, Humor und — die natürliche Einfachheit. Letztere hat ihre Vertreterin in dem Kinde Käthchen Voß gefunden — einem wirklichen Kinde, das sogar mit der Puppe auf der Bühne erscheint. Aber wie wirkungsvoll die Nummer ist, beweist der stürmische Beifall, welcher der Kleinen so freudig gesendet wird. Käthchen Voß ist hier kein Reuling mehr, wir haben sie schon vor zwei Jahren bewundert und bewundern sie ebenso heute, denn sie ist ganz dieselbe geblieben. Die artistische Kunst hat ausgezeichnete Vertreter gefunden in den Mrs. Garry und Marius, dem Amosio-Trio, sowie der jugendlichen Blüthelrobath Little Jessie, und ist bei allen die Höhe der Kunstfertigkeit vollkommen erreicht. Voll Grazie erscheinen die Schwestern Erben als Epikentänzerinnen und finden ein sehr dankbares Publikum. Tilly Verdier als Soubrette, das Wiener humoristische Gesangs-Duo Geschwister Hammerl und der Humorist Feodor Martow stellen besonders gute Nummern und werden wiederholt herausgerufen. Die durch Meisters Kosmograph vorgeführten lebenden Photographien bilden einen dankbar aufzunehmenden Abschluß der Vorstellung und sei bezüglich derselben bemerkt, daß sie das bisher in der Walschalla in diesem Genre Gebotene um ein Bedeutendes übertreffen.

*** Abschiedsconcert.** Morgen Donnerstag Abend feiert die Tiroler Gesellschafter des Oberinnthales auf der Kronenburg ihren Abschied, nachdem dieselbe wiederum wie vor nunmehr 3 Jahren, mit großem Erfolg daselbst concertiert hat. Dieses Ensemble war damals das erste, welches auf der Kronenburg unter dem jetzigen Pächter Herrn J. Conradt seine Anziehungskraft ausübte und wünschen wir uns auch fernerhin viel Glück, ebenso Herrn J. Conradt, welcher am 1. Oktober das allbekannte Restaurant „Deutscher Hof“ übernimmt, das er käuflich erworben hat.

*** Aus dem Militär-Wochenblatt.** Philipp, Oberst, im Feldart. Regt. Nr. 63, wurde unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Battr. Chef in das Nassau. Feldart. Regt. Nr. 27 befördert. Befördert wurden Pfeiffer, Lt. der Res. des Füß. Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 (Giesfeld), Hengsberger, Lt. der Res. des Füß. Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 (H. Cassel), Lohmann, Lt. der Res. des Nassau. Feldart. Regts. Nr. 27 (Weimar), Winter, Lt. der Res. des Gren. Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg) Nr. 12 (Wiesbaden), Otto, Lt. der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Wiesbaden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die chinesischen Wirren.

*** Wien, 19. Sept.** Die Circulardepesche des Grafen von Bülow wird von der hiesigen Presse in zustimmender Weise besprochen. Die Forderungen Deutschlands werden als bescheiden und unzweifelhaft dem Völkerrechte nach als begründet erachtet. Trotzdem aber wird der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß durch dieses Telegramm die Friedensverhandlungen eine Verzögerung erfahren würden und daß einzelne Mächte versuchen werden, Deutschland an die Wand zu drücken und die Mission des Grafen Waldersee gegenstandslos zu machen.

Der südafrikanische Krieg.

*** Amsterdam, 19. Sept.** Die holländischen Angehörigen der von Lord Roberts beschlagnahmten Niederländischen Eisenbahn werden durch Vermittelung der holländischen Regierung England um Schadenersatz verklagen.

*** London, 19. Sept.** Aus Lourenco Marquez wird gemeldet: Präsident Krüger verließ gestern den Gouvernements-Palast und hielt eine längere Ansprache an die nach der Delagoa-Bai gestülpten Buren, welche er aufforderte, die Hoffnung nicht fallen zu lassen und den Widerstand fortzusetzen. — Ein Ambulanz-Transport von 24 Verwundeten, darunter vier Engländern ist in Lourenco Marquez eingetroffen. Die Verwundeten haben an den letzten Gefechten in der Umgegend von Amatipoot Theilgenommen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales: H. v. Franz Pomberg; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi; für Inserate und Reklametheil: Wilhelm Herz, sämtlich in Wiesbaden.

Für die herzliche Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank,

2159

Carl Lückemeyer und Kinder,
Georg Reinemer Wwe.
Lina Reinemer

Wilh. Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimerstrasse 65 — Telephon 2322,

empfehlen

nur Kur- und Kinder-Milch,

welche von eigenem Viehbestand  nur Original Schweizer Kühe  gewonnen wird.

Trockenfütterung: Weizenkleie, Mehl und bestes Heu.

Sämmtliche Thiere sind der Tuberkulinsprobe unterworfen worden und haben nicht reagiert.

Ständige thierärztliche Ueberwachung. — Helle, luftige, nach den hygienischen Vorschriften neu erbaute grosse Stallungen. Besichtigung der Anstalt erwünscht und jederzeit gerne gestattet.

Die Milch wird zwei Mal täglich in Flaschen mit Korkverschluss ins Haus gebracht: 2150

1 Liter zu 50 Pf.,

1/2 „ 25 „

Bestellungen werden — ausser in der Anstalt — bei Herrn **Erich Stephan**, Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche, Ecke Burgstrasse u. Häfnergasse, und bei den Milchkutschern entgegengenommen.

Restaurant „Kronenburg.“

Morgen, Donnerstag

Großer Abschieds-Abend,

wobei ein bestens bekanntes hiesiges Doppel-Quartett seine Mitwirkung zugesagt hat. Es ladet höflichst ein
2160 **Jean Conradt.**

REICHSHALLEN-THEATER.

Täglich Abends 8 Uhr:

das großartige Programm.

Erna und Paul de Vaal,
die Burenkrieger.

Louis la Chapelle

moderner Vaudiver.

Arthur Delbost

einbeiniger Hand-Accrobat.

Aurelia Grimaldi, Emil Wagner, Mary Dorin,
Blairon und Darling

und das übrige vorzügliche Programm.

Buch für Alle

Moderne Kunst Illustr. Welt.

sowie alle anderen Bücher bestellt man bei:

Heinrich Kraft,

Franz Bösing's Nachf.

Wiesbaden

früher Reppel & Müller,
45 Kirchgaſſe 45.

Modenwelt,

Bazar, Gartenlaube,

Die Wache,

sowie auf alle sonstigen Zeitschriften abonniere man bei

Heinrich Kraft,

Franz Bösing's Nachfolger,

Wiesbaden,

früher Reppel & Müller,
45 Kirchgaſſe 45.

Zusicherung promptester Bedienung.

Ausichtsturm Kellerskopf.

Die Restauration in der neu erbauten Halle ist
täglich geöffnet. 2165

Private! Birnen!

erhalten vorzügliche

2163 von außerhalb geliefert. Proben bei

W. Joerg, Louisenstr. 15.

Schwarzer Hund,

Spitz, sehr wachsam und rein,
billig abzugeben. 2181

J. Sieg, Viehweidestr. 7,
Dombau. Tel. 2283.

Emlegschweine,

5 St., sehr schön, sind zu ver-

kaufen. **Viehdich,** Bahnhof-

straße 17. 3396

Eine neue **Gobelwand** zu ver-

kaufen. **Viehdich,** 20. Stb. 2172

Gutes Fahrrad

für 70 Mark abzugeben. 2182

Schmalbachstr. 13, Feuerwache.

Rückladung

gesucht (Anfang Oktober) von

Dombau hierher. 2155

Näh. Viehweidestr. 22, 2. Et.

Haushälterin

37 Jahre alt, im Hotel sowie im

Restaurants, im Kochen und

Weizengnaden durchaus erfahren

sucht Stelle bis Oktober hier

oder auswärts. 2160

Off. Offerten unt. M F 280

an die Exped. d. Bl.

Golde Gärtnergehilfen-

Familie kann hübsche

Wohnung vom 1. Okt. ab erhalten

gegen Unterhaltung des Gartens.

Näh. im Verlag unter Nr. 2175.

Eine reizende Mansarde mit der

ohne Bett an eine kleine Pro-

son auf gleich zu verm. 2168

Näh. Dombaustr. 30, 2. Et. 1. St.

Plüschstrasse 12, 1. St. 1. St.

1. r. freundl. Zimmer zu ver-

mieten. 2170

Herzogstrasse 11a

eine reizende möbl. Mansarde mit

2 Betten bill. zu verm. 2174

Zum 1. Oktober wird ein

sauberes, großes Wohn-

zimmer in ganz- und Küchen- und

geheizt. 2176

Stiegelaſſe 15

Junge Mädchen für leichte

Arbeit gesucht.

Dombaustr. 14.

Ein Vögelwägen kann

bauernde Beschäftigung, bei

kann ein Mädchen Vögel sehen.

Näh. Marktstr. 18. 2183

Lehrmädchen

für Damenschneiderei gesucht.

dieselbst findet ein junges

Mädchen Beschäftigung, bei

Frau Ouz, Dombaustr. 6, 1. Et.

Ein Lehrmädchen

gegen Vergütung sofort et. kann

gesucht bei

Franz Althäuter, Weberstr. 21

Lohnende Erbkau

Für ein concurrenzloses Anstalt-

unternehmen werden in Wies-

baden und Umgebung mehrere

solide Stadtreisende a. d. d. d. d.

Provisionen ges. Off. sub F.O. 6

541 an Rudolf Mosse, Frank-

furt a. M. 2174

Viotor'sche Frauen-Schule Wiesbaden

Taunusstrasse 12 (Ecke Saalgrasse 40).

Gegründet 1879.

22. Schuljahr.

Gegründet 1879.

Wiederbeginn der Unterrichtskurse:

Donnerstag, den 27. September.

Neu-Anmeldungen zu allen Fächern: Praktische und kunstgewerbliche Handarbeiten, Schneidern, Wäsche-Anfertigung, Kunststickererei, Zeichnen, Malen, Liebhäberrkünde u. s. w. u. s. w. werden baldigst erbeten. Prospekte und jede gewünschte Auskunft durch die Vorsteherin, Fräulein Julie Viotor, oder den Unterzeichneten.

Moriz Viotor.

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 18. September 1900. (Form.)
Nur die Gewinne über 100 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Cine Gewähr. H. St. A. f. S.)

90 54 299 395 591 (300) 706 820 30 41 1266 (300) 305 35 87 433
540 78 742 71 933 99 2069 255 484 001 844 3009 432 56 699 905
4097 108 207 56 308 11 41 437 587 620 45 97 555 96 990 93 5050 144
59 341 55 407 50 23 48 664 782 94 801 30 902 43 5014 342 58 86
49 594 423 30 808 91 7066 278 431 (900) 54 630 635 734 54 691
8247 76 408 (300) 71 548 658 732 78 813 (1000) 992 9357 68 99 334
406 (700) 505 780 848 934

10036 148 313 514 654 76 79 92 785 871 968 95 11017 103 85 236
908 91 402 19 612 810 12067 (300) 83 166 235 (300) 52 323 20 458 501
59 680 985 13000 19 325 494 647 757 877 14110 25 211 51 305 44 578
686 39 15094 36 218 335 57 432 93 541 16023 118 47 247 389 734
813 913 4705 423 54 532 68 76 89 770 99 906 18232 48 63 96 357
63 408 (200) 633 78 19003 139 351 462 574 96 619 84 707 (200) 77
86 538

20090 113 296 556 73 645 53 57 701 (300) 12 16 837 73 902 73
21099 178 213 455 506 81 688 740 67 945 22336 509 80 858 71 934 60
23042 114 96 229 320 597 24151 806 (300) 500 76 854 23033 390 434
20 51 513 678 867 99 999 26156 246 330 481 530 827 (200) 22883
263 422 23 739 809 (200) 27 928 83 28990 143 210 94 474 93 516 691
29073 140 88 437 85 89 722 56 905

30000 331 63 511 601 10 41 815 902 97 31142 41 251 353 596 987
8714 94 841 78 534 47 96 863 33048 71 106 26 96 306 6 548 871 793
(300) 34092 182 224 303 464 76 84 89 900 777 822 58 35094 120
284 820 483 556 95 675 913 88 30438 31 37055 304 58 455 658 732
75 822 39000 6 62 242 433 553 711 876 915 39132 322 46 426 633 62
76 70 877 989

40071 90 401 571 611 749 846 60 999 41039 90 304 400 818 (300)
25 42002 13 305 30 92 574 620 49 43067 148 358 69 407 518 781 44104
63 206 206 421 553 877 45025 350 400 533 49 673 344 808 79 919 36
62 46392 47 49 457 811 23 762 943 47116 613 60 735 802 45991 125
96 240 (3000) 467 750 843 49105 295 444 708 81

50000 173 458 601 836 43 926 51340 47 500 902 52098 288 (300)
643 708 922 5318 220 58 64 370 582 675 831 929 54386 149 275 93
589 13 425 97 517 82 612 87 818 49 68 69 (200) 909 55022 210 425
56014 48 214 51 325 43 80 85 420 583 (200) 98 671 925 31 57028 32
179 235 991 534 626 71 782 885 58033 223 34 302 424 530 702 907
59250 54 78 447 554 63 81 688 786 839 900

60083 133 46 52 57 210 803 88 61399 411 20 504 47 81 663
737 54 911 62008 162 245 303 51 762 82 63091 97 209 76 79 88 306
68 90 482 606 806 949 64027 216 88 415 67 814 40 82 781 (200) 665
65106 446 623 35 49 851 66512 609 69 738 67328 406 51 85 854 967
68043 206 30 517 (200) 35 931 49 69016 34 117 35 209 88 429 551 687
92 710 59 927

70076 76 327 483 (300) 628 32 71302 24 34 52 69 460 77 625 34
72007 155 507 636 50 990 28 90 73295 626 234 58 884 96 549 700 944
74081 114 280 392 402 718 873 72520 58 71 98 301 485 784 76374
463 69 640 60 740 81 988 77039 88 342 439 579 741 827 61 911
39 54 78100 28 43 94 959 329 40 66 576 850 977 79071 209 325 407
876 634 703 845 91

80186 56 249 318 77 649 57 77 92 (300) 81014 351 59 486 704
65 (300) 827 922 82013 77 493 634 62 725 824 983 83042 44 191 214
483 554 758 68 912 30 48 87 84375 607 700 (200) 977 85113 284 437
47 561 609 69 738 39 52 83 809 86090 120 53 266 187 535 99 3007
714 841 63 902 87217 49 418 74 513 19 684 797 696 942 686742 46
801 404 52 95 642 642 74 719 32 832 78 941 89211 53 339 517
652 707

90005 192 361 405 823 934 35 55 91135 97 238 39 357 67 799 87
80 910 92289 449 506 695 87 741 825 956 93500 115 37 63 83 241
503 411 8 2 93 94176 369 730 73 91 920 95000 147 80 98 246 67
714 818 96082 286 396 685 783 816 77 953 97078 234 510 64 246
708 616 98077 129 (300) 574 81 825 909 38 (200) 65 99034 140 827
427 800 771 946

100041 124 55 210 84 509 47 637 904 91 101022 56 214 308 411 97
577 728 92 8 70 78 81 88 944 102 81 94 95 240 54 69 85 411 36
510 39 612 27 76 705 45 54 64 975 106506 66 228 317 39 78 78 80
65 617 70 82 910 31 34 91 104180 394 535 613 42 54 719 105148 386
507 41 74 783 81 987 100286 421 546 107338 69 347 445 739 108153
272 489 509 736 44 877 (1000) 948 109504 556 944

110057 279 507 695 (200) 784 (200) 111072 102 206 290 616 692
903 18 112169 247 545 815 39 49 90 921 113142 278 435 46 517 97
705 59 948 114059 304 430 49 690 720 84 896 115303 458 551 68 684
93 821 70 986 116149 437 84 85 504 26 85 663 429 906 72 117322
799 856 81 118112 40 (300) 95 313 (200) 25 439 746 988 96 219337
113 423 46 644 738 908

120016 285 342 49 49 613 783 826 121249 51 408 42 44 536 45
72 833 65 902 7 21 80 122111 253 83 505 725 933 123025 194 63
74 453 532 30 53 73 605 767 79 803 124028 397 605 712 10 968 92
125018 64 251 82 434 746 56 91 828 126181 804 14 41 417 42 83 822
72 806 922 86 127026 63 125 49 308 416 67 97 741 894 908 128936
44 81 90 302 65 564 76 656 69 782 833 59 66 129156 200 11 579 644
773 800 921

130058 107 393 410 502 670 802 131071 56 58 144 63 271 528 748
903 99 13221 80 391 98 430 67 845 50 60 72 133131 24 224 352 413
506 (200) 606 888 969 134068 33 34 156 316 781 894 923 135112 53 79
228 327 469 60 637 87 936 136977 174 254 534 94 884 40 137047 309
86 397 420 61 791 803 138134 320 424 33 732 66 68 78 985 139143
131 (1000) 937 56

140065 666 731 943 85 141163 247 328 46 492 621 47 741 687 84
912 142 65 214 672 886 87 91 930 67 143120 203 356 65 77 78 83
414 (200) 78 678 711 811 18 (300) 969 144094 17 252 65 391 614 661
145491 261 907 (300) 65 78 400 503 44 94 803 146035 55 78 86 111
46 236 (200) 92 935 935 147071 154 563 445 724 68 92 960 148051
146 851 741 (45000) 45 76 815 83 900 149020 67 144 300 426 504
477 741 847

150188 225 343 549 54 55 94 627 57 802 940 91 151125 232 46
468 (200) 821 756 990 152031 100 322 425 53 64 571 99 645 710 931
153160 73 806 30 54 79 697 766 940 79 154219 331 376 99 514 25
52 621 97 731 923 155023 176 379 95 405 46 504 31 50 61 674 703
923 36 156044 5 53 142 433 603 781 801 997 157002 89 191 202 314
30 77 83 (200) 531 40 691 761 158022 40 417 519 159011 80 132 205
300 716 938 50

160013 69 252 341 42 57 414 65 538 82 779 851 970 161013 103
823 462 508 420 27 34 (200) 44 736 96 (200) 855 162156 210 13 410 133
584 861 63 605 17 77 163116 517 48 818 34 (200) 923 164109 455 562
22 601 3 (200) 739 87 165022 130 57 79 249 323 60 816 77 970 166143
372 401 538 407 81 966 73 167041 580 895 919 48 51 168109 813 401
59 514 896 30 169181 933

170021 47 84 107 259 68 72 645 49 781 83 906 15 172127 662 610
29 36 49 89 804 37 952 172111 219 380 643 83 904 173945 82 929 63
397 595 (200) 653 706 829 47 987 174341 387 655 175110 834 (200) 73
176054 206 335 54 623 780 947 177125 26 288 533 73 615 59 737
178001 114 614 749 625 927 45 97 179105 8 30 45 826 206 20 43 546 64
600 990

180015 20 110 280 300 457 614 33 712 62 615 81 945 181093 82
200 54 99 945 182056 214 959 827 541 54 600 616 37 968 1829 65 11
503 30 704 25 77 602 79 184372 400 524 629 99 947 59 185045 147
225 81 86 377 402 581 673 786 186354 678 685 721 43 890 187096
876 747 801 936 188102 24 33 57 218 26 70 90 99 365 93 435 544 65
607 831 634 189275 372 431 605 949

190015 50 244 615 722 82 805 908 191112 17 353 657 855 192005
312 379 404 14 22 396 733 816 963 193100 229 64 859 582 709 19 868
44 194139 608 195091 95 902 241 684 848 857 88 196065 233 301 88
462 31 40 814 35 743 892 8 949 197043 45 85 175 86 338 448 67 505
806 41 67 817 27 85 198556 113 15 204 319 94 707 877 922 199010 330
504 621 65 87 708 927 78

200010 136 330 (200) 87 633 746 830 923 (1000) 73 201046 63
202 643 55 682 742 604 42 69 928 82 90 202124 568 718 26 85 821
203008 394 402 35 787 985 204005 186 656 712 899 205248 64 310
50 428 84 986 206058 129 383 734 61 912 39 67 207109 49 63 288
50 (200) 61 86 516 625 804 905 208099 322 71 893 209277 307 421
97 540 617 69 93 721 97

210166 83 272 439 83 540 54 76 91 608 760 78 85 852 62 938 60
2121 44 436 68 577 981 212090 96 139 45 213 85 500 86 708 812 39
44 213009 133 355 444 64 613 214072 300 405 47 704 914 61 75
215145 66 324 50 67 567 73 650 739 620 82 216025 144 338 491 610
49 910 98 217078 101 8 83 85 226 531 672 78 218000 11 261 70
602 97 675 813 219087 (200) 127 247 73 69 403 6 549 63 622 708 32
45 840 67

220102 96 265 458 608 78 602 670 915 60 221109 353 70 88 410 80
609 19 60 742 97 917 90 222134 619 88 223166 64 67 964 351 516 54
62 919 224074 104 30 65 256 307 97 (3000) 61 405 63 89 929 919 63
225120 310 65 (200) 451

208. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 18. September 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 100 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Cine Gewähr. H. St. A. f. S.)

89 79 145 286 321 69 708 906 1083 89 (200) 412 616 31 804 80
2041 139 84 258 306 666 728 32 53 916 3727 96 192 260 305 545
63 603 19 86 728 845 (200) 993 4146 415 28 506 626 73 831 46 915
5318 571 723 973 6030 85 103 294 302 420 522 626 933 (200) 7049
73 101 346 881 8185 238 61 417 35 882 9335 40 411 839 92 900 38

10344 (200) 447 (200) 446 72 769 873 956 11034 57 158 253 479
640 49 732 (300) 821 12116 (200) 89 228 683 890 13110 235 356 489
579 82 729 817 72 99 911 14366 56 435 41 62 540 93 790 323 15046
(200) 47 91 119 (200) 90 309 (200) 92 425 26 42 50 765 800 2 66 (200)
10005 34 96 133 37 288 88 328 407 56 79 599 893 941 47551 712 63
94 987 73 91 18069 407 707 27 931 65 86 19034 489 682 866 933 96
20100 53 309 39 426 88 788 987 21057 100 (200) 45 276 375 499
99 518 22155 65 78 202 311 59 401 693 730 86 897 23094 249 82 304
63 450 525 613 75 927 59 24054 55 292 83 422 591 707 28 847 905 71
25089 289 477 97 860 920 70 26082 66 137 252 310 45 674 705 870
909 27045 (200) 118 26 627 939 28102 200 41 301 561 635 36 756 61 911
29084 153 290 418 525 679 808 85

30158 274 96 502 049 31100 43 89 215 98 890 518 62 888 956
32077 379 466 500 711 661 33185 249 446 800 6 14 34045 276 637
76 760 296 44 59 35137 262 97 357 749 869 957 98 38955 58 136 81
206 30 239 86 562 95 628 69 698 77 37281 432 92 503 38006 63 508
691 (200) 99 745 49 77 800 26 52 901 77 39099 210 308 42 429 686
719 496 75 83 922

40045 65 108 54 440 553 72 79 634 74 83 732 96 98 910 78 41085
199 273 767 73 832 42 42050 200 12 304 12 (200) 413 61 536 638 57
63 450 525 613 75 927 59 24054 55 292 83 422 591 707 28 847 905 71
45 458 47 43083 348 417 24 556 64 410 865 14083 157 54 221 231
(1000) 75 396 451 75 91 531 (200) 653 88 38 707 (200) 94 881 70 913
47186 502 48 704 823 988 38184 335 63 766 76 49383 23 63 133 67
73 150 353 614 63 725 43 55 874

50004 88 116 236 266 81 727 (200) 80 626 70 67 965 89 51210
119 96 728 42 910 32032 78 574 749 894 905 33016 64 157 59
76 89 689 767 808 54282 60 20454 55 292 83 422 591 707 28 847 905 71
471 512 722 850 996 56431 523 506 57219 (200) 23 350 98 401 544
47 609 743 77 816 999 59001 86 185 237 509 610 975933 (1000) 184
548 623 93 752 80 837 82 968 89

60035 144 215 77 732 56 802 925 830 56 863 61101 (200) 6 26 307
82 435 706 30 835 62048 53 210 335 482 775 943 60319 119 99 996
315 678 801 64004 171 418 556 (200) 641 783 837 944 65319 40 85
502

Kaufhaus Caspar Führer

Kirchgasse 48.
Telephon 2048.

Kirchgasse 48.
Telephon 2048.

Bekanntmachung.

Wegen Verkauf meines Geschäfts und
demnächstiger Uebergabe

soll das enorme Waaren-Lager soviel als möglich reducirt werden und veranstalte ich deshalb, am 20. d. M. beginnend, einen

Ausverkauf in allen Abtheilungen meines Kaufhauses.

Die Preise sämtlicher Waaren sind erheblich herabgesetzt und je nach den verschiedenen Artikeln beträgt der

Nachlass 10 bis 15 Procent.

Aussergewöhnliche Gelegenheit zum billigen Einkauf aller Galanterie-, Leder-, Luxus- und Spielwaaren, sowie Gebrauchs-Artikel.

Für heute offerire:

Kinderwagen: Bisher Mk. 12.—, 18.—, 28.—, 34.—, 40.—, 55.—, 60.—, 70.—, 80.—.
Jetzt Mk. 8.—, 12.50, 20.—, 24.—, 32.—, 38.—, 45.—, 50.—, 60.—.

Sportwagen: Bisher Mk. 7.50, 8.50, 11.50, 17.—, 21.—, 23.—, 25.—, 28.—, 32.—.
Jetzt Mk. 5.25, 6.25, 9.50, 14.50, 17.50, 19.—, 21.50, 24.—, 26.—.

Reisekoffer: **Kaiserkoffer,** Bisher Mk. 34.—, 36.—, 38.—, 40.—, 44.—, 48.—.
Ia. Qualität, Jetzt Mk. 25.—, 27.—, 30.—, 32.—, 36.—, 38.—.

Rohrplattenkoffer: Bisher Mk. 57.50, 60.—, 80.—.
Jetzt Mk. 45.—, 47.—, 60.—.

Reisekörbe: Bisher Mk. 5.50, 7.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.—.
Jetzt Mk. 4.—, 5.—, 6.50, 7.50, 8.—, 10.—.

Rollschutzwände: Bisher Mk. 15.75, 18.50, 23.70,
Jetzt Mk. 12.75, 15.50, 19.70.

Alle Haus- und Küchengeräthe, Glas, Porzellan- u. Emaille-Waaren werden wegen gänzlicher Räumung dieser Artikel ausnahmsweise billig, theilweise zu und unter Einkaufspreisen abgegeben und mache ich besonders aufmerksam auf:

Tisch- und Hängelampen, Ampeln, Wandlampen, Waschgarnituren, Wein- und Wassergläser, Wein-Römer, Krystall-Compottieren und -Teller, Glas-Compotteller, -Salatièren etc., ferner Kohlenseimer, Kohlenfüller, Putzeimer, Putztücher etc., sowie Bauertische, Panoelbretter, Bücher-Etagères, Handtuch- und Kleiderhalter, Handtuchständer, Console etc, etc.

**Man beachte die billigen Preise in den Schaufenstern.
Verkauf nur gegen Casse.**

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

2148

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 218.

Mittwoch, den 19. September 1900.

15. Jahrgang.

Haus Gerling.

Roman von Martin Behrend.

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Sie wollte dem sorgenvollen Blick des Vaters, in dem so viele Seelenqual, eine so große, tiefe Bitternis um Mitleidung lag, nicht begegnen. Nur nicht sprechen! ... von der endlosen Qual, die in ihr wüthete. Er hätte sie ja doch nicht verstanden! Was mußte der Mann da an ihrem Bette, der sich in stummer Verzweiflung die Fingernägel in die Handflächen grub, von Liebe ihrer Art? Er hätte sie ja doch nicht verstanden, selbst wenn sie mit Engelszungen zu ihm gesprochen hätte!

Sie war ihm ja so dankbar, so dankbar für seine Liebe. Aber was war er ihr, was war sie ihm dennoch? Ihr Herz gehörte nicht mehr ihm; es gehörte einem Andern, der davon gegangen war, ohne daß sie ihm sagen konnte, wie sehr sie ihn liebte. Nur einmal hätte sie ihm in das Auge sehen mögen, so und tief und ihm sagen, wie es um sie stand; und ihn dann bitten mögen, daß er von ihr gehen möge auf Nimmerwiedersehen. Um seine Liebe wollte sie ihn nicht bitten; die konnte der herrliche Mann ihr, dem unansehnlichen Geschöpf nicht geben; die mußte einer Andern, die gleich ihm ein strahlendes Menschenkind sein mußte, gehören.

Wenn das gewesen wäre, wenn ihr das Glück beschieden worden wäre, ihm rüchhaltlos zu sagen, daß er der Inbegriff ihres ganzen Seins sei, dann wäre sie zufrieden gewesen. Dann hätte sie ihr freudeloses Dasein weiter schleppen und in dem Gedanken an den Einzigen ihren Lebenszweck finden können.

Aber das war ihr nicht vergönnt gewesen. Ohne Abschied war er gegangen; nur einen Gruß hatte er ihr bestellen lassen. Und nun war sie zurückgeblieben mit der tiefen, tiefen unstillen Sehnsucht im Herzen. Der Vater hatte wahrscheinlich eine Auseinandersetzung mit ihm gehabt, wonach er hatte gehen müssen. — Sollten die beiden Männer von ihr gesprochen haben? Sollte der Vater errathen haben, daß sie Georg liebte, und sollte — — — Nein, nein, das konnte, das durfte nicht sein! Nur nicht die Schmach, daß ein Anderer, selbst ihr Vater nicht, von ihrer Liebe gesprochen hätte. Wer konnte wissen, was zwischen Georg und ihrem Vater vorgefallen war? Sie hatten sich vielleicht erzwungen, und Georgs schnelle Abreise mochte verschiedene Gründe haben. Mit aller Kraft klammerte sie sich an den Gedanken, daß ihr Vater nicht zu Georg gesprochen hatte, daß ihr so entsehrlich gewesen wäre; und voller Scham hüte sie sich, sich mit dem Vater in ein Gespräch einzulassen, das ihr hätte Klarheit bringen können.

Und langsam, allmählich legte sie dahin; und an dem Tage, wo Georg, Rinaldo und Franzius bei einer Flasche Wein saßen, um auf das Blühen und Gedeihen des jungen Geschäftes im Glas zu leeren, da trug man Eleonore zu Grabe.

15. Capitel.

Es war doch gut, daß Rinaldo für die nächste Zukunft geplant hatte; denn seine Position im Hause Gerling & Co. fing an, schwankend zu werden. Er hatte sich auf dem Jahrmarkt wieder einmal vortrefflich amüsiert, war bis spät in die Nacht hinein munter, ja sogar sehr munter gewesen, und war erst gegen zwölf Uhr am andern Morgen in's Geschäft gekommen.

Ahnungslos und in der heitersten Stimmung hatte er sich an seinen Platz begeben, um, wie er sich fest vorgenommen hatte, zu arbeiten. Er kam aber nicht sehr weit. Einer seiner Kollegen, der sich durch die Rücksichtslosigkeit, mit der sich Rinaldo so viele Freiheiten im Geschäft herausnahm und durch Nachsicht, die von Seiten des Prinzipals diesen Freiheiten gezollt wurde, schon lange getränkt fühlte, hatte ihn am Abend vorher in seiner letzten Gesellschaft gesehen, und nun dem Chef Mittheilung davon gemacht, zugleich bittend, daß diesem Treiben ein Ende gemacht werde, da die Disziplin anfangs, darunter zu leiden.

Gerling hatte zugefagt, dem Wunsche seines Angestellten zu willfahren, und ertheilte den Auftrag, Rinaldo, so bald er in's Geschäft kommen würde, zu ihm in's Privatkomploir zu schicken.

Wäre Rinaldo nicht in einer so fröhlichen Stimmung gewesen, so hätte er die schadenfrohen Blicke seiner Kollegen beim Eintritt in das Comploir bereits bemerkt und ihm wäre vielleicht eine Ahnung von dem ihm bevorstehenden gekommen. Er war daher sehr überrascht, kaum daß er an seinem Pulte Platz genommen hatte, aufgefordert wurde, vor dem Chef zu erscheinen. Alle seine Sünden fielen ihm ein; und etwas zögernd schied er sich an, dem Rufe Folge zu leisten.

„Ich habe mich über Sie zu beklagen,“ redete Gerling ihn an, als er in das Privatkomploir getreten war.

„Wieso?“ fragte Rinaldo mit scheinhelliger Miene.

„Weil Sie sich einmal wieder zu viel herausgenommen haben. Einer Ihrer Kollegen, der, ist gleichgültig, obgleich dieser durchaus nicht um Verheimlichung seines Namens ersucht hat,

sagte mir heute Morgen, daß Sie gestern dem Geschäft fern geblieben sind, um sich auf einem Jahrmarkt zu amüsieren. Der Betreffende fühlt sich durch die Rücksichtslosigkeit Ihrerseits beleidigt und fordert mich auf, Ihnen Derartiges für die Zukunft zu untersagen. Ich finde, daß Ihr Colleague leider nur zu sehr Recht hat, und bemerke Ihnen, daß das unter keinen Umständen wieder passieren darf. Ich dulde es unter keinen Umständen und erkläre Ihnen, daß, wenn Sie sich nicht nach meinen Worten richten, Sie die Folgen zu tragen haben werden.“

Ein solche Sprache war ebenso hart wie unangebracht für Rinaldo, und er fühlte sich sehr getroffen dadurch. Aber er sagte sich, daß er sie verdient habe. Dennoch wollte sein Blut schnell und seine Stimme vibrierte leise, als er jetzt erwiderte: „Sie haben mit dem, was Sie mir soeben sagten, durchaus recht; und ich würde mein ganzes Streben daran setzen, um Ihnen zu beweisen, wie sehr ich mir diese Worte zu Herzen nehme, wenn ich noch Gelegenheit hätte, längere Zeit in Ihrem Geschäft thätig zu sein. Da ich mich aber in nächster Zeit mit einem Herrn, der auch Ihnen bekannt ist, associiren werde, so bin ich leider nicht in der Lage, Ihnen den Beweis zu erbringen, daß es mein völliger Ernst ist, dumme Streiche nicht mehr auszuführen. Hoffentlich aber gelingt es mir, Ihnen als selbstständiger Kaufmann zu zeigen, daß ich, was Sie heute wahrscheinlich nicht glauben, im Stande bin, ernsthaft zu arbeiten. Ich benutze zugleich die Gelegenheit, Sie um meine Entlassung zu bitten.“

Diese Mittheilung kam Gerling sehr überraschend. Dennoch beehrte er sich, dem Wunsche Rinaldo's nachzukommen und es ihm freizustellen, das Geschäft zu verlassen, wann er wollte.

„Und wer ist Ihr zukünftiger Compagnon?“ fragte er.

„Herr Georg Zielen,“ erwiderte Rinaldo.

Als sei er von einer Tarantel gestochen worden, so sprang er von seinem Stuhl empor. „Herr Georg Zielen? — — — Da gratulire ich!“

Lange noch, nachdem Rinaldo das Zimmer verlassen hatte, ging Gerling darin auf und ab. Dieser Zielen war ja gar nicht los zu werden! Dieser Kniff, sich mit dem jungen Garcia zu verbinden, war allerdings, das mußte ihm der Reiz lassen, genial.

Jedenfalls wollte er mit Bergen sprechen, obgleich der wohl auch nicht im Stande sein würde, etwas zu unternehmen, was dem siegreichen Vorgehen Zielen's, nachdem er jetzt mit mehr als reichlichen Mitteln ausgerüstet war, hätte Einhalt thun können.

Als Gerling an diesem Tage zur Börse kam, war er bereits publizt geworden, daß Georg Zielen und der junge Garcia in nächster Zeit ein Geschäft eröffnen würden; und überall begrüßte man es mit großem Interesse. Abgesehen davon, daß man Georg diese vorzügliche Verbindung gönnte, versprach man sich auch Vortheil für den Platz und theilweise für die eigene Person davon. Man wußte, daß der alte Garcia, dieser vieljährige Millionär, seinen Sohn mit den nöthigen Capitalien ausgestattet hatte, bevor er seine Einwilligung zu dessen Selbstständigkeit gegeben hatte; und ebenso wußte man, daß Georg Zielen, wenn ihm reiche Mittel zur Verfügung standen, ganz der Mann war, dem Vorgehen, an dem er thätig war, viele und große Geschäfte zuzuführen. Jetzt würde es Bergen nicht mehr möglich sein, Georg Zielen unschädlich zu machen. Der Gegner war zu mächtig geworden, Intelligenz und Vermögen waren auf Seiten der jungen Firma zu groß. Und ehe noch die Firma in das Handelsregister eingetragen war, rangirte sie an der Börse bereits als Nummer Eins.

Somit konnte Gerling Bergen nur Recht geben, als dieser, nachdem sie an der Börse zusammengekommen waren, bemerkte, daß Georg unter den jetzigen Verhältnissen bald als einer der ersten Kaufleute dastehen müsse.

Elfriede, das sonst so lustige und unbefangene Mädchen, mußte nach einem Vorwand suchen, um ihr Erdröthen zu motiviren, als ihr Vater bei Tisch das Gespräch darauf brachte, daß der junge Garcia mit dem einen Schachzuge, der darin bestand, daß er Georg Zielen's Compagnon geworden war, sich als tüchtiger Mensch gezeigt habe. Einen solchen Ernst und ein solche Klugheit habe ihm Keiner zugetraut. Es sei hübsch von diesem jungen Menschen, daß er, der es doch so bequem hätte haben können, wenn er zu seinem Vater in's Geschäft gegangen wäre, es vorzog, in einem fremden Lande ein Geschäft zu gründen, um sich bethätigen zu können. „Ich hätte wirklich nicht gedacht“, fuhr Elfriede's Vater fort, „daß in diesem jungen Menschen so viel Charakter steckt. Allgemein hielt man ihn, und wohl nicht mit Unrecht, für einen sehr leichtlebigen Menschen, der keine Freude an der Arbeit findet. Das Legiere ist doch wohl entschieden nicht der Fall; denn es ist ja vorauszusetzen, daß er Zielen so weit kennt, um sich vorstellen zu können, daß er, wenn er sich mit Zielen associirt, auch arbeiten

muß. Jedenfalls, und das ist nicht nur bei mir der Fall, haben Herr Zielen sowohl als auch Herr Garcia gezeigt, daß sie achtungswerthe Menschen sind. Der Eine läßt nicht nach, sich immer wieder empor zu arbeiten, und der Andere zeigt, daß er den guten Willen hat, sich zu bethätigen.“

So sehr Elfriede mit der Aeußerung ihres Vaters über Rinaldo zufrieden sein konnte, so wenig hatte Hermine Aussicht, daß ihr Vater in Betreff Georg's anderer Meinung werde, der halsstarrige Mann hatte sich mit einer Zähigkeit in eine Feindschaft gegen den Auserwählten seiner Tochter verhasst, daß sein besseres Ich darunter litt. Je mehr Georg Aussicht hatte, eine Rolle in der Kaufmannschaft zu spielen, desto mehr wuchs Gerling's Feindschaft gegen ihn. Er konnte den Mann nicht ertragen, den Mann, der in seinen Augen nur ein Emporkömmling war, eine Stellung einnehmen sollte, die seiner Meinung nach, nur Abkömmlingen von Patricierhäusern zukam.

Aber das nützte ihm nichts. Er sah immer mehr zu seinem Leidwesen ein, daß er nichts unternehmen konnte, Georg's Position zu erschüttern. Sie wurde immer fester und achtunggebietender. Aber desto mehr wuchs der Voratz in ihm, Georg niemals als seinen Schwiegersohn anzuerkennen. Mochte kommen, was da wollte, das sollte dem Neffen denn doch niemals gelingen.

In Folge dieser Stimmung war es recht ungemüthlich im Gerling'schen Hause. Vater und Tochter standen sehr schlecht mit einander; denn die entgegengesetzten Wünsche befehlten sie. Unausgesprochen bestand eine Stimmung zwischen ihnen, die nothgedrungen zu einer Katastrophe führen mußte. Hermine hatte sich alle Mühe gegeben, ihren Vater aus seiner düsteren Stimmung zu reißen. Aber das war vergebens gewesen. Alle die kleinen Aufmerksamkeiten, die ihn sonst so sehr erfreut hatten, verwandelten ihre Wirkung jetzt in das Gegentheil. Er fand, daß Hermine's Thun dem Verlangen entsprach, etwas bei ihm zu erreichen. Früher entsprang Alles dem reinen Herzensbedürfnis, das gab, nur um etwas zu geben. Jetzt schien es auch nicht an Aeußerungen fehlen; bis Hermine, empört über diese Annahme, ihrem Vater lebhaft Vorwürfe machte.

Hiermit war dem Faß der Boden ausgeschossen. Gerling beachtete Hermine kaum mehr, wenn er im Hause war.

Das ließ dessen Gattin einige Zeit geschehen, bis ihr die Sache zu viel wurde, weshalb sie ihn bat, sein Benehmen der Tochter gegenüber anders einzurichten. Aber das hatte einen anderen Erfolg als gewollt war. Gerling, der schließlich fühlte, daß er Hermine Unrecht thue, wollte erst recht in seinem Benehmen beharren und machte seiner Gattin bittere Vorwürfe, daß sie für die Tochter und gegen ihn Partei nehme. Er fühlte sich erleichtert, daß er einen Ableiter für seinen Zorn, den er bis dahin für seine Tochter empfunden hatte, in der Person seiner Gattin fand. Anstatt das Ungerechte in seinem Thun und Lassen einzusehen, vergrub er sich in ein Gefühl des Eigensinns, das ihm noch weniger als bisher erlaube, gerecht zu sein.

So war denn das Familienleben im Gerling'schen Hause, das sonst so sehr gepflegt wurde, recht trübe geworden. Nur die Mahlzeiten nahm man gemeinschaftlich ein. Dann zog sich der Hausherr in sein Zimmer zurück und überließ die Damen sich selber.

Sie litten alle drei unter dieser Spannung. Denn noch war keine Aussicht vorhanden, daß eine Aenderung eintrete. Hermine fühlte sich in ihrem Recht. So gehorham sie sonst ihren Eltern war, so sehr bestand sie darauf, in der Wahl ihres Gatten ihrem Herzen folgen zu dürfen. Die Ehe schien ihr zu heilig, als daß andere Menschen als diejenigen, die sich für das ganze Leben angehören wollten, darein reden durften. Nur dann, wenn eine Warnung angebracht gewesen wäre, durfte diese, und zwar in erster Linie von den Eltern erfolgen. Sonst durfte es keine Einrede geben. Eine Warnung war aber in diesem Falle nicht angebracht. Georg war ein Mann, der vor keinem Menschen die Augen nieder zu schlagen brauchte. Jeder, der ihn tanzte, achtete ihn. Daß ihr Vater trotzdem gegen ihn eingenommen war, war seine Sache. Ihre Sache war es, nicht von Georg zu lassen. Sie wäre glücklich gewesen, wenn ihr Vater mit ihrer Herzensangelegenheit einverstanden gewesen wäre. Da das nicht der Fall war, so mußte sie sich, wenn auch schmerzhaft, begnügen.

(Schluß folgt.)

Ausbildung als Handarbeits- u. Industrie-Lehrerin

Vorbereitung zur staatlichen Prüfung und zur Bethätigkeit in Handarbeiten oder in Webstuhl- und Schneiderei. bietet sich einem jungen Mädchen mit entsprechender Bezahlung unter ganz besonders günstigen Bedingungen, ev. völlig kostenlos. Persönliche Meldung baldigst erwünscht.

Victor'sche Frauenschule, Taunusstr. 12 (Ecke Seelgasse 40).

Schönes volles Haar

erhält man durch den Gebrauch des allein echten **Kneipp's Brennnesselhaartwasser**, welches seit Jahren unstreitig das beste Haarwasser der Gegenwart ist. Dasselbe befördert den Haarwuchs, stärkt die Kopfnerven und verhindert die Schuppenbildung und den damit verbundenen Haarausfall. Recht zu haben

Versand nach Auswärts en gros und en detail.

Wiesbaden, Rheinstraße 59.

KNEIPP-HAUS

Bothner Lebensversicherungsbank.

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).
Versicherungsbestand am 1. September 1900: 783 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds: 255 1/2 „
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138%, der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.
Ausgezählte Versicherungsummen seit 1829: 276 1/2 Millionen Mark.

Vertreter in Wiesbaden: **Hermann Rühl**, Luisenstraße 43.

General-Agent der

Rheinischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-Versicherung.

Aufträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: **Franz Mullot**, Bleichstraße 24.

3081

Neuer Katalog
sämtlicher hygienischer
Bedarfsartikel verläßt
portofrei. 3061
W. Krüger, Berlin S. W.
Lindenstraße 94.
Billigste Bezugsquelle.

Gegen zu grossen
Go Kindersegen
Kleinkinder-Buch, Blatt 1. 70 St.
nur 20 Pf. kleine Kindersegen 20 Pf.

M. Schmidt, Kaufmann E. 7020

Rechten westfälischen Bumpnickel

empfiehlt

2134

Adolf Genter Bahnhofstr. 12.

Kartoffeln!

Kartoffeln!

Hoher Kartoffeln per Kumpf 17 Pf., Ctr. M. 2.—
Rosa Kartoffeln „ 25 Pf., Ctr. M. 2.00
Weiße englische „ 27 Pf., Ctr. M. 3.—

3060

empfiehlt der Lebensmittel-Consum:

Deinenstraße 2, Adlerstraße 34, Al. Kirchstraße 3

den versch. Stadi- u. Preislogen s. verl. durch
J. & C. Firmenich, Heilmundstr. 63.



Der lebendig gefagte Parnell. Daß ein noch lebender todt gefagt wird, kommt nicht selten vor, selten aber dürfte der Fall sein, daß eine im öffentlichen Leben so bekannte Person, deren Leidenbegierde Hunderttausende begehrt haben, für lebendig erklärt wird. In Irland schon seit langer Zeit der Glaube verbreitet, daß Parnell der berühmte Verteidiger der irischen Freiheit, vor 10 Jahren nicht gestorben ist. Sein Tod soll fingirt gewesen sein. Die Regierung verfolgte den großen Patrioten mit aller Macht, hatte sein Ansehen bei dem Volke von Irland durch einen Verleumdungsproceß zu erschüttern und war fest entschlossen, ihm die Freiheit zu rauben. Deshalb, so sagen noch heute seine Anhänger, hielt er es für das Beste, von der Bildfläche zu verschwinden. In dem Garge, den das trauernde Irland in Gräbe getragen hat, lag nur eine Puppe, während der glückliche Parnell, nachdem er sich schweren Herzens den schänen Bart abnehmen lassen, als Geistlicher verkleidet, seinem eigenen Leidenzuge beizuwohnen. Seine treuesten Anhänger wußten von dem Geheimniß, und deshalb war der Gesicht während der Trauerfeier nicht so traurig, wie es sonst wohl hätte sein müssen. Das Parnell-Märchen verbreitete sich sehr rasch, und die Führer der irischen Nationalisten halten nichts dagegen, daß das irische Volk solchen Fabeln glauben schenke; denn Märchen dieser Art bilden die Stärke einer Partei, die das Volk mit sich fortzuziehen will. Der verschwundene Parnell soll nach der Legende nur auf bessere Tage warten, um seine Pläne gegen die englischen Unterdrücker zur Ausführung zu bringen. Die Sympathieen, die die Iren am Anfang des südafrikanischen Krieges für die Buren an den Tag legten, haben der Vermuthung Raum gegeben, daß Parnell jetzt sein vor zehn Jahren gegebenes Versprechen einlöse und mit den Buren gegen die Engländer kämpfe. Und man braucht nicht lange zu suchen, um ihn zu finden: kein anderer als der tapfere in den letzten Tagen todtgefagte de Wet ist der wiedererstandene Parnell!

Sprechsaal.

Zur Trinkgelderfrage.

Berehrliche Redaktion! Der „Verein Wiesbadener Geschäftsdiener“ bittet Sie um Aufnahme folgender Erwiderung auf das Eingefandte „Trinkgeldfrage“ in Nr. 213 Ihres Blattes. Der Einsender stellt die Behauptung auf, daß die Hausdiener zum größten Theile einen auskömmlichen Wochenlohn von 18–22 Mk. erhielten; das meint der Herr Einsender nun mit diesem größten Theile? Einen wöchentlichen Lohn von 18 Mk. hat von den 600 Hausdienern hier nur ein Bruchtheil, und einen solchen von 22 Mk., wir glauben, es sind ihrer nicht viele, welche diesen erhalten. Glaubt denn der ehrenwerthe Einsender, die Hausdiener, welche zum Theil auch starke Familien haben, erhalten ihr Brod und ihre Lebensmittel billiger wie andere Leute? Was nun die Trinkgelder anbelangt, so möge ihn nicht sein, daß dieselben nicht so reichlich sind, wie er denkt; und gegen die Behauptung, daß diese gleich wieder in die Aneken wanderten, müssen wir uns ganz entschieden verwahren. Kommt dies in einzelnen Fällen vor, so kann man darunter doch nicht den ganzen Berufsstand leiden lassen. Einsender theilt einen Fall mit, in welchem er beobachtet haben will, daß ein Geschäftsdiener 25 Minuten vor einer Wirtshaus gehalten haben soll, während die Bedienten in derselben waren. Das mag

wahr sein, aber jedenfalls werden dieselben ihr Frühstück über das Brod darin verzehrt haben, denn der größte Theil der Hausdiener ist kein Brod unterwegs, da eine bestimmte Vesperpause in diesen Geschäften überhaupt nicht möglich ist, und zum Essen wird der Hausdiener, ebensogut wie ein Arbeiter, zu sprechen können, wie auch der Herr Einsender! Was nun die Bemerkung betrifft, ein Hausdiener habe keine Berufsbildung, so glauben wir, die Behauptung aufstellen zu können, daß die Betreibung unseres Geschäftes auch seine Schwierigkeiten bietet, wie jedes andere Handwerk. Jedenfalls zeugt das Benehmen des Einsenders von seiner hohen Bildungsstufe, sonst würde er sich mit solchen Kleinigkeiten nicht abgeben!

Der Vorstand des Vereins Wiesbadener Geschäftsdiener.

Nach Paris.

Diesenjenigen unserer geehrten Leser, welche die Absicht haben, der Pariser Weltausstellung noch einen Besuch abzustatten, möchten wir hiermit auf die empfehlenswerthe Einrichtung der Ständigen Schottensfeld'schen Gesellschaftsreisen aufmerksam machen. Das Reisebureau Schottensfeld, Frankfurt a. M., Kaiserplatz, Wiesbaden, Theater-Colonnade, veranstaltet nämlich jeden Sonntag eine derartige Reise nach Paris unter Begleitung eines erfahrenen Führers. Die Abfahrt in Frankfurt erfolgt Sonntags früh 9 Uhr 55 Min. mit direktem Expresszug über Metz, die Ankunft in Paris Abends 9 Uhr 51 Min. Dort werden die Reisenden mit Gepäck per Wagen ins Hotel befördert, woselbst ein frugales Nachtessen ihrer wartet. Das Hotel ist völlig neu erbaut, zwar einfach, aber praktisch eingerichtet, enthält nur große und vortrefflich ventilirte Zimmer mit guten Betten und zeichnet sich durch eine auffallende Sauberkeit aus. Die Verpflegung (Frühstück und Mittagessen) ist gut und reichlich, die Bedienung sehr anständig und aufmerksam, die Umgangssprache im ganzen Hause deutsch. Eine treffliche Bahnverbindung mit der Ausstellung ermöglicht es, innerhalb weniger Minuten dorthin zu kommen. Praktischerweise wird das Besichtigen der Ausstellung den Reisenden allein überlassen, wogegen bei einer großen Rundfahrt durch die Stadt Paris und deren Sehenswürdigkeiten, sowie bei dem Ausflug nach Versailles ein erfahrener Führer die Reisenden begleitet. Die Kosten der ganzen Ständigen Tour, also Bahnfahrt 2. Cl. nach Paris und zurück, Fahrt ins Hotel, Wohnung und Verpflegung dorthin, Kosten der Wagenfahrt durch Paris und nach Versailles, Eintrittskarten für die Ausstellung, Trinkgelder, Licht usw. betragen insgesammt 185 Mk. Nun muß man natürlich noch für Abendessen und Nebenausgaben aller Art einen entsprechenden Betrag aufwenden, doch ist hierzu bei nicht übertriebenen Ansprüchen kein größerer Betrag mehr nöthig. Ueber die Ausstellung selbst ein Wort zu verlieren, halten wir für überflüssig, nur das möchten wir erwähnen, daß gerade der Deutsche mit großer Freude und berechtigtem Stolz dieses großartige Werk besichtigen und rühmen wird.

Briefkasten.

A. Die Festung Bitsch wurde als letzte blockirte französische Festung und letzter französisch gebliebener Punkt Elsas-Vorhanges am 24. März 1871 den Deutschen übergeben.



Obstmarkt zu Frankfurt a. M.

Der diesjährige Frankfurter Obstmarkt findet am Donnerstag, den 27. Sept. in der Stadthalle, Klosterstraße 14, statt. Wie in den Vorjahren läßt die Marktordnung ausschließlich in

Deutschland gezogenes Obst usw. zu und zwar: sortirtes Tafelobst, gepflücktes Wirtschaftsobst, gewöhnliches Wirtschaftsobst und Mostobst, gedörrte und eingeloche Obstfrüchte, Obstweine, Obstbranntweine, Obstliqueure, Mus, Marmelade, Gelee usw., ferner gedörrte und eingeloche Gemüse, sowie Verpackungsmaterial. Der Verkauf geschieht nach Proben. Die Proben von sortirtem Tafelobst und gepflücktem Wirtschaftsobst dürfen bis 5 Mgr. brutto, diejenigen von gewöhnlichem Wirtschaftsobst bis 25 Mgr. betragen. Obst- und Gemüseprodukte sind mit Ausnahme der flüssigen, die in Flaschen zu liefern sind, in Originalpackung auszustellen. Jeder Probe ist ein Begleitschein beizugeben, der folgende Angaben enthält: Name der Sorte, Preis per Kg. bezw. per 100 Kg. ab nächster Bahnstation, das zur Verfügung stehende Quantum, den Namen des Verkäufers, die ungefähre Lieferzeit. Die Proben sind am Tage vor Abhaltung des Marktes franko Markthalle (Stadthalle) zu liefern, oder an das Obstmarkt-Comité, Siesenerstraße 15, einzusenden. Alle Verkäufe auf dem Obstmarkt finden durch das Marktcomité unentgeltlich ausgefertigte Schlusscheine statt. Begleitscheine sind vom Obstmarktcomité erhältlich, das auch jede weitere gewünschte Auskunft ertheilt. Es findet in diesem Jahre nur der eine Obstmarkt statt. Zum Schluss sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Comité (Centralstelle für Obstverwerthung) auch sonst vor und nach dem Markt den An- und Verkauf von allen Sorten Obst vermittelt.

Litteratur.

* Zur Pariser Weltausstellung erschien ein interessantes Album der Maggiwerke, die in Berlin, Singen, Remptal und Paris ihre Hauptniederlagen haben. In 32 Bildern werden die Fabrikanlagen, die Fabrikation der allseits beliebten Maggi'schen Spezialitäten, die Geschäftshäuser und Bureaus an den genannten Orten vorgeführt. Die Schlussbilder zeigen die Stallungen und die Kinderherden der Firma in Remptal. Aus dem schön ausgestatteten Album erhält man einen überraschenden Ueberblick über die große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der rühmlichst bekannten Werke der Firma Maggi.

Staudesamt Albrheim.

Geboren: Am 2. August dem Fabrikarb. Joseph Stippeler u. L., Margaretha. — 3. dem Schreiner Georg Sauer u. S., Jakob. — 6. dem Fabrikarb. Philipp Müller u. S., Philipp Joseph. — 7. dem Fabrikarb. Gerhard Born u. S., Friedrich. — 8. dem Maurer Anton Vöhringer u. S., Anton u. L., Susanna. — 10. dem Fabrikarb. Wilhelm Diller u. S., Peter. — 17. dem Maurer Peter Schwab u. S., Theodor. — dem Müller Nikolaus Mohr u. S., Nikolaus. — 18. dem Gastwirth Wilhelm Pohl u. L., Helene Gertrude. — 24. dem Kollfuhmann Georg Schumacher u. L., Margaretha. — Dem Fabrikarb. Franz Simon u. S., Anton. — 27. dem Bahnarb. Andreas Vogel u. S., Andreas. — Dem Arbeiter Adolf Michel u. S., Franz. — 28. dem Arbeiter Anton Simon u. S., Peter. — Dem Schlosser Karl Aneis u. S., Andreas.

Aufgeboren: Am 6. Aug. der Kaufm. Arthur Wolff hier mit Anna Susanna Jung von Frankfurt. — 24. der Bahnassistent Albert Bloege von hier mit Therese Louise Kreienbrod von Frankfurt. — Der Fabrikarbeiter Adam Hahn mit Helene Schwenzel, beide hier.

Gestorben: Am 10. Aug. Ottomar, S. des Schlossers Karl Aneis, 1 J. alt. — 18. die Wittwe Elisabeth Schid, 63 J. — 19. Joseph, S. des Tagel. Franz Guin, 6 Wochen. — 27. Küfermstr. Ad. Phil. Schichtel, 85 J. — 30. Landwirth Christoph Ruppert, 33 J.

Ankündigung für
Massag., u. Elektr. in Verb. m. Homöop.
Dr. Magen-, Nerven- u. Frauenleiden, Hals-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Flechten u. Schwächheitszustände. 1929
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Viele Dankf.
Sprechst. täglich von 10–1 und 5–8, Sonntags von 10–1 Uhr.
Marktkraße 8, 2. links.

Beder staunt
über unsere billigen Preise in fertigen
Herren-Kleidern.
Herren-Anzüge, der billigste 8.25, der beste Kammeranzug 22.70, Mittelpreise 10, 12.75, 13.80, 14.70, 21 per Anzug.
Jünglings-Anzüge der billigste 6.20, der beste 17.75, Mittelpreise 8, 9.20, 10.50, 14.—.
Buxkin-Herren-Jacken, die billigste 2.40, die beste Kammerjacke 8.75, Mittelpreise 2.90, 4.15, 6.—.
Buxkin-Jünglings-Jacken 2.50, 3.—, 3.60, 4.50.
Knaben-Anzüge 2.80, 3.60, 4.20, 5.40 am Lager.
Arbeiter-Jacken, große Nummer, a 1.80, 2.50, 3.—, 3.50, Beder zu 4.75.
Arbeiter-Jacken, kleine Nummer, Buxskin- u. Knaben-Jacken zu 1.40–2.50.
Loden-Joppen. — Winter-Paletots.
In jedem Anzug geben wir einen eleganten Schlips gratis.
Guggenheim & Marx,
Mainzer Waarenhaus,
in Wiesbaden Marktstraße 14, am Schloßplatz. 1734

Ge fl ü g e l,
die Garten, zu den billigen Preisen stets vorräthig, sowie lebendes
Huhn, Hahn, Keim Hahn.
Is. Landau, Michelsberg 26, 1.
Lumpen, Knochen, Papier, altes Eisen, Metalle, Gummi etc.
Ph. Lied, Adlerstraße 27. 1818
Telephon 765.

Verlobte
finden bei uns
Ausstattungs-möbel
in bester Auswahl
Joh. Weigand & Co.
2146 Marktstraße 26, 1. Etage.

Vorkauf zu Original-Preisen in Niederlage.
Anfertigung nach Maass.
Münchener Lodenfabrik
Joh. Gg. Frey, München.
Spezialität:
Gebirgs-, Damen- und wasserdichte Loden;
sowie aus denselben gefertigten
Joppen, Costumes, Capes, Mäntel und Havelocks.
Depot von Touristen-Ausrüstungs-Gegenständen.
Vertreten durch

Carl Braun, Wiesbaden
Inhaber Georg Herling
13 Michelsberg 13.
Kürschner- und Aufbewahrungs-Anstalt.
Grosses Lager in allen Preislagen:
Filz-, Stroh-, Seiden- und Klapphüte.
Nützen eigenen Fabrikats für Livres, Herren, Knaben und Mädchen.
Regen- und Touristen-Schirme. — Cravatten etc. 2158
Neue Holl. Voll-Häringe
ohne Unterschied der Größe per Stück 5 Pf. offerirt
Altstadt-Consum, Neßgasse 31. 2097

Stenographie-Schule.
Staatlich genehmigt. System Stolze-Schrey.
Die Eröffnung der neuen Anstalt (Stenographie und Maschinen-schreiben) erfolgt am 24. September Abends 8 Uhr im Schulgebäude an der Lehrstraße.
Anmeldungen werden bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer H. Paul, Hartingstraße 8, im Stenogramm des Rathhauses und bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.
Das Auditorium der Stenographischule.
Einigungssystem Stolze-Schrey: Einfach, kurz, handlich, zuverlässig; am leichtesten in Kapitulanten-Schulen, in den deutsch-schweizerischen Anstalten nur dieses System zugelassen, eingeführt in vielen höheren Schulen, angewendet im Parlament, wissenschaftl. gelehrt an Universitäten, vom Eisenbahnamt, als eine der verbreitetsten und bewährtesten Kurzschritte bez., das verbreitetste System in Preußen. 2079

Villen zu verkaufen:
Villa an der Parkstr., 3 Et. u. 8 Zim., gr. Garten, a. für Arzt. Institut passend durch J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Parkstr., 18 Zim., neuere Bauart u. Ausstattung, Gart. m. Ausg. n. d. Park, d. J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Bodenseestraße, nächst Curpark, 20 Zimmer, hochseiner Neubau, Garten d. J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Sonnenbergerstr., 8 Etagen u. 8 Zim. mit Garten durch J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Sonnenbergerstr., 14 Zim., Garten, a. f. Pension oder Arzt geeignet, durch J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Sonnenbergerstr., 8 Et. u. 8 Zim., Lift, Gart. m. Ausg. n. d. Park durch J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Abeggstr., 16 Zim., schön. Gart., für 125,000 Mk., Rente 7500 Mk., durch J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Viehweide, 14 Zim., 11. Villa wird in Zahlung genommen. Näb. durch J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Villa an der Guckas Freytagstr., 20 Zim., Theodorenstr., 8 J. u. 14 J., Blumenstr., 14 J., Alwinenstr., 8–10 u. 12 J., Waldmühlstr., 8 J., Nerothol., 12 u. 15 J., Saineweg, 20 J. u. durch J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Etagenhäuser in vornehmer Lage mit 5, 6, 7-Zim.-Wohn. Bad, Bergstr. d. J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.
Geschäftshäuser in guter Lage m. Seiten- u. Hinterbau gr. Hof, gr. Keil d. J. Dollhoff, Adelsbdr. 39.

Die billigsten und schönsten Unterröcke finden Sie in Massen-Auswahl bei Guggenheim & Marx,

14. Marktstraße 14.

Tuch-Röcke per St. M. 1.85
Tuch-Röcke in eleganter Verarbeitung per St. M. 2.50, 2.80, 3.—, 3.50
Tuch-Röcke in hochfeinen Farben, reine Wolle, per St. M. 4.80, 5.50, 6.50, 7.50
Moire-Unter Röcke, Ia. Qualität, modernste Farben, per St. M. 4.50, 5.75, 6.80, 7.80
Hochelegante Moire-Röcke, Serpentin-Zuht per St. M. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.—
Seidene Röcke, Atlas-Röcke, die apartesten Facons und Dessins, per St. von M. 8.50 bis 15.—

Ein großer Posten

gestreifter Moire-Röcke mit Mohair-Effekten, aus eigenen Stoffen verarbeitet, mit hoher Volant, circa 200 Stück am Lager, per St. M. 4.50.
Regulär kostet dieser Rock M. 7.—.

Neue Sendungen

Schürzen.

!! Staunend billig !!

Mainzer Waarenhaus,

Marktstraße 14. 1003



Der Verkauf findet in Apotheken u. Drogerien statt, wo diesbezügliche Plakate ausgehängt sind.

Die erste Wiesbadener Kürwasseranstalt u. Mineralwasserfabrik

von
Franz Thormann,
Hofstr. 17, Telef. Nr. 2090
fabriziert unter der Kontrolle des Apothekers Halberstadt, in dessen Laboratorium die Salzmischungen genau nach den neuesten Analysen hergestellt werden, folgende
künstliche Kurwässer:
Biliner, Emser, Hachinger, Friedrichshall, Bitterwasser, Gießhübler, Essener Bitterwasser, Karlsbader, Rissener, Kolsch, Marienbader, Ebersbrunn, Salzschleier, Schwalbacher, Sodener, Vichy, Wildunger, Guderquelle, Vevico, Rancocas. — Pyrophosphorsäure Eisenwasser, Bromwasser, Sauerbrunnwasser u. 1872

Wilhelm Pütz,

Schuhwaarenlager,
Webergasse 37.

Sämtliche noch vorräthigen

Sommer-Schuhe

verkauft ganz bedeutend unter den seitherigen Preisen.
Ausserdem werden in meinem Geschäft Kirch-
gasse 13 wegen Aufgabe dieses Ladens sämtliche
Schuhwaaren zu bedeutend ermässigten Preisen
ausverkauft

Wilhelm Pütz,
Webergasse 37. 906 Kirchgasse 13

Wichtig für Hausfrauen!

Die unter der Marke

Elefanten-Kaffee

(garantirt reiner Bohnen-Kaffee)

H. Disqué & Co., Mannheim,
bekannt und beliebt

gebrannten Qualitäts-Kaffee

f. Manila-Mischung a Pfund M. 1.20,
f. Java " " " " 1.40,
f. Weindisch " " " " 1.60,
f. Remado " " " " 1.70,
f. Bourbon " " " " 1.80,
f. Mokka " " " " 2.—

sind stets zu haben in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Kilogramm-Packungen in
Wiesbaden: J. M. Roth Nachf., Große Burgstraße 4,
Adolf Genter, Labuhsstraße 12,
Fr. Groll, Gertelstraße 12,
Th. Hendrich, Kapellenstraße 5,
E. M. Klein, Kleine Burgstraße 1,
Louis Lendle, Stiftstraße, Ecke Kellerstraße. 928

Damen-Kopfwäschen

(Rückwärts Champooing)

mit ärztlich empfohlenem Champooingwasser, das Beste zur Pflege
und Erhaltung eines schönen, gesunden Haares.

Billige Abonnements.

A. Neumann,

8. Mauritiusstraße 8. 268

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle
Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Pottkäfer),
Schwaben, Rassen u. s. w. so schnell, daß in
15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück
mehr lebt. Nicht giftig!

Nicht nur in Flaschen (ELABR) versiegelt zu
30 u. 50 g, Staubbeutel 15 g

In Wiesbaden in der Löwen-Apothek; bei Apotheker D.
Eise, Mauritiusstraße 3, u. bei Apotheker Otto Siebert, Drogerie.
In Rastatten u. Gerborn in den Apotheken. 366/263

Wegen Räumung meines Lagers

frische Bettfedern

per Pfund 1 Mark so lange Vorrath reicht.

Mainzer Geflügelhalle,

Nerostraße 35.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsbeihilfe.

A. Lecher, Adelheidstraße 46. 790

Schnell-Politur

(von echten Firmen empfohlen)

2011

(Viele Anerkennungsbriefe des In- und Auslandes)
zum Reinigen und Aufpolieren von Pianos
und anderen Möbeln

von Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30,
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse Nr. 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt Schmutz und Gelb-
schlag von allen polierten schwarzen oder braunen Möbeln leicht
und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und
erzeugt einen ausgezeichneten dauernden Glanz. Die
Anwendung ist eine äußerst einfache: Man nimmt ein Stück
Leinwand, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der
„Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. Da viele
minderwertige Fabrikate im Handel vorkommen,
welche ihren Zweck abtun nicht erfüllen, so ver-
lange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“
von Dr. Albersheim und weise andere zurück.
Flasche M. 0.75, 3 Flaschen M. 2.—.

Neuheiten der Saison

in deutschen und englischen Stoffen,
elegante Maassanfertigung unter
Garantie des Gutsitzens.

Friedrich Fraenkel,

Gr. Burgstr. u. Mühlgassen Ecke.

Der Putz-Teufel
stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum
junge Hausfrauen, hütet Euch vor zu häufigem
Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das
gründlich und auf lange hilft:
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan,
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Mathias Pfaff,

Glasmaler und -Zeichner,
Moritzstrasse 72,

empfiehlt sich den Herren Architekten und gesch. Publikum in
Neuanfertigen von Glasmalereien, sowie im Re-
noviren von Glasgemälden. Antike Fenster werden täuschend
imitirt. 2127

Um geneigten Zuspruch bittet

Math. Pfaff.

Wiesbadener

Militär-Verein.

Gegründet 1884. Stand: 910 Mitglieder.

Gewährt Kranken-Unterstützung 1/4 Jahr pro Tag 70
bzw. 50 Pf. Sterbeunterstützung 500 Mark. — Vereins-
bibliothek. Gesang Abtheilung. Aufnahme bis zum 45. Lebens-
jahr. Anmeldungen unter Vorlage der Militärpapiere bei
den Herren: 1. Vorsitzenden, Architekt Schlink, Sec.-
b. L., Dranienstraße 15, Kassirer Emil Lang, Schulgasse 8,
2. Schriftführer Anton Hofmann, Hellmuthstraße 12,
oder deren Stellvertreter Herr n Carl Staud, Franken-
straße 21, Christian Jung, Wellstrasse 19, Carl
Meyer, Kirchgasse 7. Aufnahme jeden ersten Samstag im
Monat. Vereinslokal: „Zur Kronenballe“, Kirchgasse 36.
2382 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 23. d. Mts.

Herbst-Turnfahrt

über Mainz-Rombachthor-Kreim-Exerzierplatz-
Königsborn-Finthen-Donnersberg-Ober-Olmer Wald-Ober-Ol-
mer-Winterheim-Rainz und zurück. Wir bitten die Mitglieder um
zahlreiche Theilnahme. Freunde und Gönner des Vereins sind her-
zlich willkommen.

Sammelplatz: Morgens 7 Uhr Turnhalle.

Abfahrt 720 nach Rast. Vordrüber mitbringen.

Der Vorstand.

Die Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Sonnenberg

wird am 1. Oktober eingestellt und müssen bis dahin
die Drogenfahrten abgefahren sein, da Rückfahrten
nicht stattfinden. 2103

Der Unternehmer.

Mobiliar- Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Haushalts läßt Frau
Kommerzienrathin Westerholz am
Donnerstag, den 20. Sept.
und den folgenden Tag,
jeweils Morgens halb 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr anfangend,
in der Villa

13 Herenthal 13, zu Wiesbaden

ihre herrschaftliche Wohnung-Einrichtung öffentlich meistbietend gegen
Baargeldzahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Inventar:

Eine elegante Rußb.-Rococo-Salon-Einrichtung bestehend
aus: Chaiselongue, 2 Sessel und 5 Stühle mit Seidenbezug,
und dazu passende Portieren, Salonfrank, Weilerpiegel,
Schreib- und Antiquitätisch etc.
Eine eleg. schwarze reichgeschmückte Herrenzimmer-Ein-
richtung bestehend aus: Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle,
mit Gobelinbezug mit dazu passenden Portieren, prachtl.
Schreibbureau, Bibliotheksfrank, Weilerpiegel, Tisch etc.
Eine vollständige geschmückte Rußb.-Schlafzimmer-Ein-
richtung bestehend aus: 2 Betten, 2 Stühle, Kleiderfrank,
2 Nachtkonsolen, 2 Nachttische, Sopha, Tischspiegel, sechs
Stühle etc.

Div. Mag. Möbel als: 4 vollst. Betten, Büffel, Damen-Schreib-
tisch, Weilerpiegel, Sopha, 2 Sessel und 4 Stühle, Bald-
schensolen, Kleiderfrank, Nachb., Spiel- und andere Tische,
Stageten etc. ferner mehrere prachtvolle geschmückte venezianische
Sessel und Stühle. 1 japan. Ebenholztischchen,
1 japan. Paravent (geschmückt),
mit reicher Perlmutt- und
Elfenbein-Einlage,
geschmückte Wandkonsolen mit japanischen Böden, große Parthe
chinesischer, japan. und Pariser Bronzen, als Statuen,
Gruppen, Figuren, Büsten, Vasen, Urnen, Leuchter,
Pendules etc., Vasen und Rippischen, Luxus- und
Gebrauchsgegenstände aller Art, in Porzellan,
Bavence, Thon, Marmor etc., darunter

2 große echt antike chinesi. Vasen

(ca. 1,20 Meter hoch), 2 Meißener Randalaber, vene-
tianische Gläser, Emprna- und andere Teppiche
sowie Vorlagen und Kaiser Oelgemälde, alter und
moderner Meißer, Kupfer- und Stahlschneid-
Prachtwerk, 2 Büffelschürzen, 2 Leuchtbücher, 1 Papierbänder
mit rechten Kamelstischen, Gaskücher, Solonampe, Glas,
Kuchentisch, Porzellan, darunter Eßservice, div. Spiegel,
Ottomane, Schankstuhl, Gefändemöbel, Badewanne, Wasch-
mangel, Stuhl, vollständige Kücheneinrichtung,
Küchen- und Kochgeschirr, eiserner Flaschenfrank, Keller-
utensilien u. dergl. mehr.

Die Gegenstände können soweit als angängig
am Tage vor der Auktion Mittwoch, den
19. September cr. Nachmittags 3 bis 5 Uhr be-
sichtigt werden.

Wilh. Helfrich,

Auktionator u. Taxator.

Bureau und Geschäfts-Localitäten:

Friedrichstraße 47.

2053

Ein Schapfklein im Haushalt sind die

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,
Gemüse- u. Kräftsuppen,
Soufflon-Kapseln,
Gluten-Bakao.

Zu haben bei H. Moßath, Weidberg 14. 453/199